BEETHOVEN HANDBUCH

Sven Hiemke (Hg.)

BÄRENREITER
METZLER

BEETHOVEN HANDBUCH

Herausgegeben von

Sven Hiemke

Bärenreiter
Metzler

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet
über www.dnb.de abrufbar.

eBook-Version 2017
© 2009 Bärenreiter-Verlag Karl Vötterle GmbH & Co. KG, Kassel
Gemeinschaftsausgabe der Verlage Bärenreiter, Kassel, und J. B. Metzler, Stuttgart und Weimar
Umschlaggestaltung: +CHRISTOWZIK SCHEUCH DESIGN
(Foto: akg-images / Beethoven-Haus Bonn)
Lektorat: Jutta Schmoll-Barthel
Korrektur: Jutta Weis, Pulheim
Innengestaltung und Satz: Dorothea Willerding
ISBN 978-3-7618-7157-7
DBV 202-01
www.baerenreiter.com
www.metzlerverlag.de

Inhalt

Vorwort XIII

Allgemeine Literatur XV

Zeittafel XVII

BEETHOVEN UND SEINE WELT

von Martin Geck

»… ist er ganz für das Große und Erhabene«
Jugend und erste Erfolge (1770–1801) 2

Im Spannungsfeld von Katholizismus, Absolutismus, Aufklärung und Französischer Revolution **2** ♦ Unter Aufsicht des Vaters, unter Kuratel des Kurfürsten **3** ♦ Virtuosenauftritte in der Wiener Gesellschaft **5** ♦ Selbstbewusstsein gegenüber den Verlegern: Beginn der Opuszählung **7** ♦ Ein erster Durchmarsch durch die einschlägigen instrumentalen Gattungen **8**

»… um in die Reihe würdiger Künstler und Menschen aufgenommen zu werden«
Radikalisierung der künstlerischen Ansprüche (1802–1804) 9

Das Heiligenstädter Testament **9** ♦ Der »neue Weg« **11** ♦ Der »neue Weg« im Kontext der zeitgenössischen Musikästhetik **12** ♦ »Sturm«-Sonate und »Eroica« als bedeutende Beispiele des »neuen Weges« **14**

»Manchmal mögte ich bald Toll werden über meinen unverdienten Ruhm«
Beethoven im Zenit seiner Karriere (1805–1815) 17

Im Zentrum des Wiener Musiklebens **17** ♦ Ein Kunst-Heros der napoleonischen Ära **21** ♦ Empirisches Leben und Schaffensbiografie **23**

»Muss es sein? – Es muss sein!«
Anhaltendes Wachstum in der Kunst, zunehmende Vereinsamung im Leben (1816–1827) . . 26

Neuorientierung im Medium der Klavier- und Kammermusik **26** ♦ »Missa solemnis« und Neunte Sinfonie: Beethovens Akademie von 1824 als Schlusspunkt seines öffentlichen Wirkens **28** ♦ Die letzten Quartette **30**

»Immer das ganze vor Augen«
Beethovens Werk im musikästhetischen und philosophischen Diskurs 34

Struktur **35** ♦ Rhetorik und Narrativität **37** ♦ Exkurs: »Struktur« und »Gestus« im Scherzo der Klaviersonate op. 28 **38** ♦ Ausdruck **40** ♦ Philosophie **45**

Zitierte Literatur **53**

DIE SINFONIEN

von Konrad Küster

Sinfonisches Œuvre **58**

Beethoven oder: Was ist »Sinfonie«? **58** • Probleme einer »zentralen Werkgruppe« **61** • Sinfonie vor und nach Beethoven: Historische Überlegungen **63** • Stationen einer Entwicklung – als Sinfoniker? **64**

Sinfonische Probleme **67**

Sonatenform **67** • Satztypen **76** • Besetzung: Routine und Effekte **78**

Werkbesprechungen **79**

Zusammenhänge? **79** • Erste Sinfonie C-Dur op. 21 **80** • Zweite Sinfonie D-Dur op. 36 **87** • Dritte Sinfonie Es-Dur op. 55 (»Eroica«) **91** • Vierte Sinfonie B-Dur op. 60 **97** • Fünfte Sinfonie c-Moll op. 67 **101** • Sechste Sinfonie F-Dur op. 68 (»Pastorale«) **106** • Siebte Sinfonie A-Dur op. 92 **112** • Achte Sinfonie F-Dur op. 93 **117** • Wellingtons Sieg oder Die Schlacht bei Vittoria op. 91 **119** • Neunte Sinfonie d-Moll op. 125 **120**

Zitierte Literatur **129**

DIE KONZERTE

von Andreas Krause

Instrumentales Theater **132**

Der Blick zurück: Mozart **134**

Ein Modell für Romantik und Moderne? **136**

Kadenzen **137**

Werkbesprechungen **138**

Klavierkonzert Es-Dur WoO 4 **138** • Rondo für Klavier und Orchester WoO 6 · Zweites Klavierkonzert B-Dur op. 19 **141** • Erstes Klavierkonzert C-Dur op. 15 **145** • Drittes Klavierkonzert c-Moll op. 37 **149** • Konzert für Klavier, Violine und Violoncello op. 56 C-Dur (»Tripelkonzert«) **153** • Konzertsatz für Violine C-Dur WoO 5 · Romanze für Violine und Orchester G-Dur op. 40 · Romanze für Violine und Orchester F-Dur op. 50 · Violinkonzert D-Dur op. 61 (Klavierfassung des Violinkonzerts) **155** • Viertes Klavierkonzert G-Dur op. 58 **161** • Fünftes Klavierkonzert Es-Dur op. 73 **168**

Zitierte Literatur **172**

DIE STREICHQUARTETTE

von Jürgen Heidrich

Einleitung **174**

Frühe Quartette **175**

Streichquartett D-Dur op. 18, Nr. 3 **176** • Streichquartett F-Dur op. 18, Nr. 1 **178** • Streichquartett G-Dur op. 18, Nr. 2 **179** • Streichquartett c-Moll op. 18, Nr. 4 **181** • Streichquartett A-Dur op. 18, Nr. 5 **182** • Streichquartett B-Dur op. 18, Nr. 6 **183**

Mittlere Quartette **186**
Streichquartett F-Dur op. 59, Nr. 1 **187** ♦ Streichquartett e-Moll op. 59, Nr. 2 **189** ♦ Streichquartett C-Dur op. 59, Nr. 3 **191** ♦ Streichquartett Es-Dur op. 74 (»Harfen-Quartett«) **193** ♦ Streichquartett f-Moll op. 95 **195**

Späte Quartette **198**
Streichquartett Es-Dur op. 127 **199** ♦ Streichquartett a-Moll op. 132 **202** ♦ Streichquartett B-Dur op. 130 **205** ♦ »Große Fuge« B-Dur op. 133 **209** ♦ Streichquartett cis-Moll op. 131 **210** ♦ Streichquartett F-Dur op. 135 **215**

Zitierte Literatur **218**

FIDELIO

von Robert Maschka

Einleitung **220**
Entstehung **220** ♦ Daten zum Werk und zu seiner Edition **222** ♦ Handlung **223**

Frühfassungen **225**
»Urleonore« (1805) **225** ♦ »Leonore« (1806) **227**

Ouvertüren **228**
Verständlichkeit versus Abstraktion Die Leonoren-Ouvertüren II und III **228** ♦ Leonoren-Ouvertüre I **230** ♦ Fidelio-Ouvertüre **231**

Musikdramaturgie **233**
Fidelio als Werkganzes **233** ♦ Zwischen Pflicht und Willen Moral als Handlungsgrundlage **233** ♦ Zeit als Handlungsmovens **235** ♦ Tonarten-Semantik **235** ♦ Eingliederungen **236** ♦ Opportunistische Musik **238** ♦ Idiome des Brutalen **239** ♦ Selbstvergewisserung durch Introspektion **239** ♦ Zwischen den Akten **240** ♦ Klangverdüsterung **242** ♦ Musik des Todes und der Tatkraft **243** ♦ (Mit-)Menschenbilder **243** ♦ Demaskierungen **244** ♦ Freiheitsfeier **245**

Rezeption **246**

Zitierte Literatur **249**

CHRISTUS AM ÖLBERGE, KANTATEN, CHORLYRIK

von Tobias Janz

Am Rand des Kanons **252**

Die Bonner Kaiser-Kantaten **254**
Trauerkantate auf den Tod Kaiser Josephs II. WoO 87 **254** ♦ Kantate auf die Erhebung Leopolds II. zur Kaiserwürde WoO 88 **256**

Lyrik für Chor, Solisten und Orchester **257**
»Opferlied« op. 121b **257** ♦ »Bundeslied« op. 122 **259** ♦ »Elegischer Gesang« op. 118 **260** ♦ »Meeres Stille und Glückliche Fahrt« op. 112 **260**

»Christus am Ölberge« op. 85 . . . . . **263**

Die »Chorfantasie« op. 80 . . . . . **270**

Chormusik zum Wiener Kongress **273**

»Ihr weisen Gründer glücklicher Staaten« WoO 95 und »Der glorreiche Augenblick« op. 136 **273**

Zitierte Literatur **278**

BALLETTE, SCHAUSPIELMUSIKEN, OUVERTÜREN

von Wolfgang Winterhager

Ballette **282**

Musik zu einem Ritterballett WoO 1 **282** • Die Geschöpfe des Prometheus op. 43 **283**

Schauspielmusiken **285**

Ouvertüre zu »Coriolan« op. 62 **286** • Musik zu »Egmont« op. 84 **287** • Musiken zu »König Stephan« op. 117 und »Die Ruinen von Athen« op. 113 **291** • Triumphmarsch zu »Tarpeja« WoO 2a **294** • Ouvertüre »Die Weihe des Hauses« op. 124 · Marsch mit Chor op. 114 · Chor WoO 98 **295**

Politische Gelegenheitskompositionen **296**

Germania (Schlussgesang aus »Die gute Nachricht«) WoO 94 **297** • Chor auf die verbündeten Fürsten WoO 95 **298** • Es ist vollbracht (Schlussgesang aus »Die Ehrenpforten«) WoO 97 **298** • Musik zu »Leonore Prohaska« WoO 96 **299**

Ouvertüre »Zur Namensfeier« op. 115 . . . . . **300**

Zitierte Literatur **301**

DIE MESSEN

von Martin Geck

Gattungsgeschichtlicher und -ästhetischer Kontext **304**

Beethovens Messen und der Diskurs über die »wahre Kirchenmusik« **305**

Die C-Dur-Messe op. 86 . . . . . **308**

Missa solemnis op. 123 . . . . . **310**

Werkgeschichte **310** • Ästhetische Würdigung **312** • Rezeption **316**

Zitierte Literatur **316**

DIE KLAVIERSONATEN

von Walter Werbeck

Einführung **320**

Beethoven und die Klaviersonate **320** • Zur Periodisierung **323**

Die Klaviersonaten von Opus 2 bis Opus 22 . . . . . **326**

Satzzahl und Satzfolge **326** • Tempi, Takt- und Tonarten **327**

Die Klaviersonaten von Opus 26 bis Opus 111 . . . . . **330**

Satzzahl und Satzfolge **330** • Tempi und Vortragsanweisungen **335**

Satztypen **336**

Kopfsätze **336** • Finalsätze **338** • Langsame Sätze **339** • Menuette / Scherzi und ähnliche Sätze **340**

Werkbesprechungen

Erste Periode: Opus 2 bis Opus 22 . . . . . **342**

Drei Sonaten op. 2, Nr. 1: f-Moll – Nr. 2: A-Dur – Nr. 3: C-Dur **342** • Sonate Es-Dur op. 7 **346** • Drei Sonaten op. 10, Nr. 1: c-Moll – Nr. 2: F-Dur – Nr. 3: D-Dur **349** • Sonate c-Moll op. 13 (»Pathétique«) **352** • Zwei Sonaten op. 14, Nr. 1: E-Dur – Nr. 2: G-Dur **354** • Sonate B-Dur op. 22 **357**

Zweite Periode: Opus 26 bis Opus 57 . . . . . **359**

Sonate As-Dur op. 26 **359** • Zwei Sonaten op. 27, Nr. 1: Es-Dur – Nr. 2: cis-Moll (»Mondschein«) **361** • Sonate D-Dur op. 28 (»Pastorale«) **365** • Drei Sonaten op. 31, Nr. 1: G-Dur – Nr. 2: d-Moll (»Sturm«) – Nr. 3: Es-Dur **367** • Zwei Sonaten op. 49, Nr. 1: g-Moll – Nr. 2: G-Dur **371** • Sonate C-Dur op. 53 (»Waldstein«) **371** • Sonate F-Dur op. 54 **372** • Sonate f-Moll op. 57 (»Appassionata«) **374**

Dritte Periode: Opus 78 bis Opus 111 . . . . . **377**

Sonate Fis-Dur op. 78 **377** • Sonatine G-Dur op. 79 **379** • Sonate Es-Dur op. 81a (»Lebewohl«) **380** • Sonate e-Moll op. 90 **381** • Sonate A-Dur op. 101 **382** • Sonate B-Dur op. 106 (»Hammerklavier«) **386** • Sonaten E-Dur op. 109, As-Dur op. 110, c-Moll op. 111 **392** • Opus 109 **393** • Opus 110 **396** • Opus 111 **398**

Zitierte Literatur **402**

KLAVIERVARIATIONEN, BAGATELLEN, EINZELSÄTZE

von Sven Hiemke

Variationen **406**

Dressler-Variationen WoO 63 **407** • Sechs leichte Variationen über ein Schweizer Lied WoO 64 **409** • Righini-Variationen WoO 65 **410** • Dittersdorf-Variationen WoO 66 **413** • Zwölf Variationen über das »Menuett à la Viganò« WoO 68 **415** • Paisiello-Variationen WoO 69 und WoO 70 **416** • Wranizky-Variationen WoO 71 **418** • Grétry-Variationen WoO 72 **418** • Salieri-Variationen WoO 73 **419** • Winter-Variationen WoO 75 **420** • Süßmayr-Variationen WoO 76 **421** • Sechs leichte Variationen WoO 77 **422** • Auf eine »wircklich ganz neue Manier« **422** • Variationen op. 34 **424** • Variationen mit Fuge op. 35 (»Prometheus-Variationen«) **425** • Variationen über »God save the King« WoO 78 und Variationen über »Rule Britannia« WoO 79 **427** • c-Moll-Variationen WoO 80 **428** • Variationen op. 76 **429** • Diabelli-Variationen op. 120 **430**

Bagatellen **433**
Sieben Bagatellen op. 33 **434** • Elf neue Bagatellen op. 119 **437** • Sechs Bagatellen op. 126 **441**

Einzelsätze **444**
Rondos WoO 48 und WoO 49 **444** • Alla Ingharese quasi un Capriccio op. 129 (»Die Wuth über den verlornen Groschen«) **444** • Rondos op. 51 **445** • »Für Elise« WoO 59 **445** • Fantasie op. 77 **446** • Polonaise op. 89 **447** • Sechs Ecossaisen WoO 83 **447**

Vierhändige Klaviermusik **448**
Waldstein-Variationen WoO 67 **448** • Sechs Veränderungen über das Lied »Ich denke dein« WoO 74 **449**

Zitierte Literatur **449**

KAMMERMUSIK FÜR KLAVIER UND STREICHINSTRUMENTE

von Ares Rolf

Voraussetzungen **454**
Soziologische Aspekte **454** • Ästhetische Voraussetzungen **455** • Organologische Bedingungen **455** • Kompositorische Erwägungen **458** • Persönliche Aspekte **459**

Variationen **460**
Zwölf Variationen über »Se vuol ballare« WoO 40 **460** • Zwölf Variationen über ein Thema aus »Judas Maccabäus« WoO 45 **462** • Zwölf Variationen über das Thema »Ein Mädchen oder Weibchen« op. 66 **462** • Sieben Variationen über »Bei Männern, welche Liebe fühlen« WoO 46 **463** • Variationen für Klaviertrio op. 44 **464** • Variationen über »Ich bin der Schneider Kakadu« op. 121a **465**

Violinsonaten **466**
Violinsonaten op. 12 **467** • Violinsonaten op. 23 und op. 24 **468** • Violinsonaten op. 30 **470** • Violinsonate op. 47 (»Kreutzersonate«) **472** • Violinsonate op. 96 **474**

Violoncellosonaten **476**
Sonaten für Klavier und Violoncello op. 5 **477** • Sonate für Klavier und Violoncello op. 69 **478** • Sonaten für Klavier und Violoncello op. 102 **480**

Klaviertrios **483**
Trios für Klavier, Violine und Violoncello op. 1 **484** • Trios für Klavier, Violine und Violoncello op. 70 **488** • Trio für Klavier, Violine und Violoncello op. 97 (»Erzherzog-Trio«) **491**

Zitierte Literatur **493**

KAMMERMUSIK MIT BLÄSERN UND DER UMBAU DES GATTUNGSSYSTEMS

von Dörte Schmidt

Beethoven und das Gattungsgefüge vor 1800 . . . . . **496**

Von Bonn nach Wien **497**

Musikalische Topographien: Orte, Besetzungen und Funktionen **500**

Die »kaiserliche Harmonie« **502** ♦ Gesellschaftliche Orte **503** ♦ Welche Funktion hat die Musik? **504** ♦ Ausschreiten der Gattungsräume **506**

Ausgangspunkte: Kammermusikalisches Konzertieren und Harmoniemusik **508**

Trio G-Dur für Klavier, Flöte und Fagott WoO 37 **508** ♦ Oktett Es-Dur für 2 Hörner, 2 Oboen, 2 Klarinetten und 2 Fagotte op. 103 **510**

»Die Kunst in Verfeinerung des Tons auf dem simplen Horne«
Kammermusik und »Harmonie«-Besetzung **513**

Rondo Es-Dur für 2 Hörner, 2 Oboen, 2 Klarinetten und 2 Fagotte WoO 25 **513** ♦ Sextett Es-Dur für zwei Hörner und Streichquartett op. 81b **514** ♦ Sextett Es-Dur für 2 Hörner, 2 Klarinetten und 2 Fagotte op. 71 **516**

»Klaviersachen« **518**

Quintett Es-Dur für Klavier mit Oboe, Klarinette, Horn und Fagott op. 16 **518** ♦ Trio B-Dur für Klavier, Klarinette und Violoncello op. 11 **520** ♦ Hornsonate F-Dur op. 17 **522**

Satz und Besetzung oder: Die Überschreitung des Divertimentos durch das
»obligate Accompagnement« **524**

Trio C-Dur für zwei Oboen und Englischhorn op. 87 **526** ♦ Variationen über »Là ci darem la mano« C-Dur für Bläser WoO 28 **527** ♦ Septett Es-Dur op. 20 (und Serenade D-Dur op. 25) **529**

Was ist Kammermusik? **532**

Malerei und Zeichnung **532** ♦ »Übersetzbarkeit« (Opus 4, 16, 38 und 87) **535**

Beethovens Gattungsstrategie **539**

Zitierte Literatur **542**

VOKALE KAMMERMUSIK

von Thomas Seedorf

Eine andere Art von Kammermusik **548**

Dichter **549**

Publikationsformen **550**

Typen und Formen **552**

Blick in die Werkstatt: »Sehnsucht« WoO 146 . . . . . **555**

Versuche über ein Gedicht **556**
»Nur wer die Sehnsucht kennt« WoO 134 **556** ♦ »Che fa il mio bene« op. 82, Nr. 3 und Nr. 4 **557** ♦ »An die Hoffnung« op. 32 und op. 94 **557**

All' italiano **558**

Das kunstvoll Einfache: Volksliedbearbeitungen **559**

Innovative Experimente **562**
»Bußlied« op. 48, Nr. 6 **562** ♦ »An die ferne Geliebte« op. 98 **563** ♦ »Resignation« WoO 149 **565**

Zitierte Literatur **565**

»SEID UMSCHLUNGEN, MILLIONEN« DIE BEETHOVEN-REZEPTION

von Hans-Joachim Hinrichsen

Einleitung **568**

Rezeption zu Lebzeiten **569**

Beethoven und die Nachwelt **574**
Topoi der Rezeption **575** ♦ Stationen der Kanonisierung **579** ♦ Aufführungs- und Interpretationsgeschichte **585** ♦ Ideologien und Ideologiekritik **588** ♦ Zur Beethoven-Rezeption der Komponisten **595** ♦ Forschungsgeschichte **600**

Beethoven und kein Ende **605**

Zitierte Literatur **607**

Anhang

Werkregister **613**

Personenregister **621**

Vorwort

Jeder kennt das berühmte Bild, auf dem Beethoven mit ungekämmt-wirrem Haar, in Hausmantel und mit nur locker geknotetem Halstuch zu sehen ist und das auch den Umschlag dieses Buches ziert. Aber ist er auf dem Porträt wirklich gut getroffen? Zeitgenossen des Komponisten waren durchaus geteilter Meinung. Manche fanden das Bild »sprechend ähnlich« (BKh 2, 118), andere bemängelten eine allzu große Idealisierung der Physiognomie: Der Maler hätte sein berühmtes Modell lieber »getreuer auffassen und nichts hinzuthun« sollen (ebenda, 104). Was aber ist davon zu halten, wenn Anton Schindler das Bild wegen der wirklichkeitsfernen Neigung des Kopfes kritisierte, weil Zeitgenossen den Komponisten nicht anders gekannt hätten »als seinen Kopf stolz aufrecht tragend, selbst in Momenten körperlichen Leidens« (Schindler ^{4}1871, Bd. 2, 289 f.), Beethovens Körperhaltung andernorts aber als »immer [et]was vornübergebückt« beschrieben wurde (Kerst 1913, Bd. 1, 8)? Angesichts solch widersprüchlicher Aussagen ist man sich nicht mehr so sicher, ob die kraftvolle Aura, die sich hier (und in anderen Beethoven-Porträts) vermittelt, nicht doch eher das Ergebnis einer heroischen Verklärung ist, die im späten 19. Jahrhundert noch weiter kultiviert wurde und in Max Klingers Beethoven-Denkmal von 1902 ihren bezeichnendsten Ausdruck fand.

Verzerrte Ausschnitte, Übermalungen und Mehrfachbelichtungen zeigen auch die Anekdoten, die über Beethoven so zahlreich überliefert sind wie über kaum einen anderen Komponisten. Viele von ihnen sind voll von wunderbar sprechenden Details: Wir lesen in den Erinnerungen, dass Beethoven zur Zeit der französischen Besetzung Wiens als vermeintlicher Spion verhaftet worden sei, »da er immer aufschaute und seine Noten ins Taschenbuch schrieb« (Kerst 1913, Bd. 1, 217). 1806 soll er sich vehement geweigert haben, vor einem Publikum aufzutreten, das ihn nicht hinreichend zu würdigen verstand (»für solche Schweine spiele ich nicht«, Wegeler / Ries 1838, 92). Anfang der 1820er-Jahre wurde der allzu nachlässig gekleidete Komponist angeblich als Landstreicher festgenommen (Kerst 1913, Bd. 1, 278 f.). Und auf dem Sterbebett, so heißt es, soll Beethoven bei einem heftigen Donner aus einer tiefen Bewusstlosigkeit erwacht sein und mit nach oben »geballter Faust mehrere Secunden […] mit sehr ernster und drohender Miene« aufgeblickt haben, bevor er starb (TDR V, 491).

Leicht lassen sich derlei Erzählungen als bloße Legenden einordnen, die mehr über ihre Urheber besagen als über Beethoven selbst. In der Summe der Überlieferungen aber vermittelt sich ein Bild, das in seinen vielen Facetten, pointierten Zuspitzungen und teilweisen Widersprüchen kaum weniger schillernd ist als die Informationen aus biografischen Dokumenten. In Beethovens schriftlichen Äußerungen wechseln innige Zuneigungsbekundungen mit geradezu anarchischen Beleidigungen (»Mein Herz ist allzeit bei I. K. H.«, Briefe 4, 352; »Schreib-Sudler! Dummer Kerl! […] mich belehren zu wollen […] ist gerade, als wenn die Sau die Minerva lehren wollte«, Briefe 6, 48 f.). Auskünfte über depressive Stimmungen finden sich neben entschiedenen Willenserklärungen zur Leidensbewältigung (»traurige *resignation* zu der ich zuflucht nehmen muss«; »ich will dem schicksaal in den rachen greifen; ganz niederbeugen soll es mich gewiß nicht«, Briefe 1, 85 und 89). Zeugnisse höchster ethischer Ansprüche (»Alles, was Leben heißt, sei […] ein Heiligthum der Kunst«, Tagebuch, 40) erfolgen zeitgleich mit nüchtern kalkulierten Täuschungen von Verlegern mit dem Ziel persönlicher Gewinnmaximierung. Seine selbstbewussten Erklärungen gegenüber Mäzenen und Förderern insbesondere aus der österreichischen Aristokratie (»kriechen werd ich nie«, Briefe 1, 208; »Hofmann war ich nie bin es auch nicht, u. werde es auch nie seyn können«, Briefe 4, 246), zeugen von seinem leiden-

schaftlichen Drang nach Unabhängigkeit, obwohl er sich andererseits doch nichts mehr wünschte als eine Festanstellung bei Hofe.

Extreme prägen auch Beethovens Musik: Indem er bestehende Verhältnisse und Traditionen infrage stellte und die »klassischen« Gattungen und musikalischen Formen seiner Epoche umdeutete, sie mit schroffen dynamischen Kontrasten, zugespitzten Tempi, rhythmischen Konflikten und nicht zuletzt mit poetischen Elementen vielfach dramatisierte, schuf Beethoven Werke, die schon bei Zeitgenossen oft nur kopfschüttelndes Unverständnis und achselzuckende Ratlosigkeit auslösten. Im 19. Jahrhundert wurden selbst solch entgegengesetzte Begriffe wie »Form-« und »Inhaltsästhetik« oder »Programmmusik« und »absolute Musik« theoretisch und ästhetisch mit Bezug auf Beethovens Musik begründet; »Neudeutsche« wie Franz Liszt oder Richard Wagner und Konservative wie Johannes Brahms zogen sein Werk gleichermaßen zur Legitimation ihrer Auffassung heran (wie überhaupt kaum ein Komponist nach Beethoven von dessen Werk unbeeinflusst blieb), und bis ins 20. Jahrhundert hinein veranlasste seine Musik vielfältige Deutungen und Stellungnahmen – von Arnold Scherings kühner These, jede Instrumentalkomposition Beethovens sei durch ein spezifisches Werk der Weltliteratur inspiriert, über Heinrich Schenkers kategorische Abwehr jeglicher hermeneutischer Interpretationen des Notentextes bis zu dem provokanten Vorschlag Mauricio Kagels, Beethoven einstweilen überhaupt nicht mehr aufzuführen, »damit die Gehörnerven, die auf seine Musik reagieren, sich erholen können« (Der Spiegel 37/1970, 195).

Beethoven-Interpretationen – dies gilt für den musikalischen Vortrag seiner Werke ebenso wie für deren analytische Betrachtungen und Deutungen – sind stets heikle Balanceakte, und es versteht sich von selbst, dass auch die Autoren dieses Handbuches ihre Forschungsergebnisse nicht als »verbindlich« proklamieren wollen. Ziel war es vielmehr, Zugänge zu Beethoven zu eröffnen, nicht nur Fakten, sondern auch Fragen zu präsentieren und – umrahmt von einem Essay zu Beethovens Leben und einem Abriss der Wirkungsgeschichte seines Œuvres – Einblicke nicht nur in einzelne Werke, sondern auch in übergeordnete Zusammenhänge zu gewähren, selbstverständlich auch in jenen Beiträgen, in denen diese Perspektive nicht expressis verbis im Titel vermerkt ist. So sind der jeweils individuelle Blick, mit dem sich die Autoren Beethovens Werk nähern, die verschiedenen Deutungen, die jeweils unterschiedlichen Darstellungen und Gewichtungen, die bisweilen im Detail gar divergierenden Sichtweisen das Ergebnis einer Pluralität und Vielgestaltigkeit, die letztlich auf Beethovens Musik selbst zurückverweist.

Allen beteiligten Autoren sei sehr herzlich für ihr Engagement und ihre Geduld während des langen Entstehungsprozesses dieses Buches gedankt, ebenso Felix Werthschulte für die umsichtige Erstellung der Register und Jutta Weis für ihre sorgfältige Textkorrektur. Stellvertretend für die vielen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bärenreiter-Verlages, die in unterschiedlichster Weise zu diesem Handbuch beigetragen haben, danke ich Doro Willerding für die beeindruckende Akribie und Sachkenntnis bei der Innengestaltung dieses Buches und nicht zuletzt Jutta Schmoll-Barthel, die mit ihrem unvergleichlichen Geschick im Umgang mit Texten, ihrem kritischen Blick auf das Detail und das Ganze und zahllosen Optimierungsvorschlägen an den »richtigen« Stellen wesentlichen Anteil an diesem Buch hat.

Hamburg, im Frühjahr 2009
Sven Hiemke

Allgemeine Literatur

AmZ
Allgemeine musikalische Zeitung, Leipzig 1798 ff.

Briefe 1–6
Ludwig van Beethoven. Briefwechsel. Gesamtausgabe, im Auftrag des Beethoven-Hauses Bonn hrsg. von Sieghard Brandenburg, 6 Bände und ein Registerband, München 1996–1998

BKh 1–11
Ludwig van Beethovens Konversationshefte, im Auftrag der Deutschen Staatsbibliothek hrsg. von Karl-Heinz Köhler, Dagmar Beck und Grita Herre unter Mitwirkung von Günter Brosche, Ignaz Weinmann, Peter Pötschner und Heinz Schöny, 11 Bände, Leipzig 1968–2001

Burnham 1995
Burnham, Scott: Beethoven Hero, Princeton 1995

Dahlhaus 1987
Dahlhaus, Carl: Ludwig van Beethoven und seine Zeit, Laaber 1987

Interpretationen 1994
Beethoven. Interpretationen seiner Werke, hrsg. von Albrecht Riethmüller, Carl Dahlhaus und Alexander L. Ringer, 2 Bände, Laaber 1994

JTW
Johnson, Douglas, Tyson, Alan, und Winter, Robert: The Beethoven Sketchbooks. History, Reconstruction, Inventory, Oxford 1985

Kerst 1913
Die Erinnerungen an Beethoven. Gesammelt und hrsg. von Friedrich Kerst, 2 Bände, Stuttgart 1913

KgrB Bonn 1970
Bericht über den Internationalen Musikwissenschaftlichen Kongreß Bonn 1970, hrsg. von Carl Dahlhaus, Hans-Joachim Marx, Magda Marx-Weber und Günther Massenkeil, Kassel etc. 1973

KgrB Berlin 1970
Bericht über den Internationalen Beethoven-Kongreß 10.–12. Dezember 1970 in Berlin, hrsg. von Heinz Alfred Brockhaus und Konrad Niemann, Berlin 1971

KgrB Berlin 1977
Bericht über den Internationalen Beethoven-Kongreß 20.–23. März 1977 in Berlin, hrsg. von Harry Goldschmidt, Karl-Heinz Köhler und Konrad Niemann, Leipzig 1978

KgrB Bonn 1984
Beiträge zu Beethovens Kammermusik. Symposion Bonn 1984, hrsg. von Sieghard Brandenburg und Helmut Loos (Veröffentlichungen des Beethoven-Hauses Bonn. Neue Folge. 4. Reihe, Schriften zur Beethoven-Forschung, Bd. 10), München 1987

KgrB München 1990
Beethovens Klaviertrios. Symposion München 1990, hrsg. von Rudolf Bockholdt und Petra Weber-Bockholdt, München 1992

KgrB Salzburg 1996
Fidelio / Leonore. Annäherungen an ein zentrales Werk des Musiktheaters. Vorträge und Materialien des Salzburger Symposions 1996, hrsg. von Peter Csobádi u. a. (Wort und Musik. Salzburger Akademische Beiträge, Bd. 39), Anif / Salzburg 1998

KgrB Bonn 1997
Von der Leonore zum Fidelio. Vorträge und Referate des Bonner Symposions 1997, hrsg. von Helga Lühning und Wolfram Steinbeck (Bonner Schriften zur Musikwissenschaft, Bd. 4), Frankfurt am Main 2000

Konzertberichte
Ludwig van Beethoven. Die Werke im Spiegel seiner Zeit. Gesammelte Konzertberichte und Rezensionen bis 1830, hrsg. und eingeleitet von

Stefan Kunze in Zusammenarbeit mit Theodor Schmid, Andreas Traub und Gerda Burkhard, Laaber 1987

Küster 1994
Küster, Konrad: Beethoven, Stuttgart 1994

Leitzmann 1921
Ludwig van Beethoven. Berichte der Zeitgenossen, Briefe und persönliche Aufzeichnungen, gesammelt und erläutert von Albert Leitzmann, 2 Bände, Leipzig 1921

MGG²
Die Musik in Geschichte und Gegenwart, 2., neu bearbeitete Ausgabe, hrsg. von Ludwig Finscher, Sachteil 9 Bände, Personenteil 17 Bände, ein Registerband, ein Supplementband, Kassel etc. und Stuttgart–Weimar 1994–2008

NGA
Neue Beethoven-Gesamtausgabe, im Auftrag des Beethoven-Hauses Bonn hrsg. von Joseph Schmidt-Görg (1961 ff.), Martin Staehelin (1976 ff.), Sieghard Brandenburg (1983 ff.) und Ernst Herttrich (1990 ff.), München 1961 ff.

Tagebuch
Solomon, Maynard: Beethovens Tagebuch, hrsg. von Sieghard Brandenburg, Mainz 1990

TDR I–V
Thayer, Alexander Wheelock: Ludwig van Beethoven's Leben. Nach dem Original-Manuskript deutsch bearbeitet von Hermann Deiters. Revision der von H. Deiters bewirkten Neubearbeitung (1901) von Hugo Riemann, 5 Bände, Leipzig 1907–1917

Wegeler / Ries 1838
Wegeler, Franz Gerhard, und Ries, Ferdinand: Biographische Notizen über Ludwig van Beethoven, Koblenz 1838; Neudruck mit Ergänzungen und Erläuterungen von Alfred C. Kalischer, Berlin und Leipzig 1906; Reprint Hildesheim etc. 1972

Werkverzeichnis
Das Werk Beethovens. Thematisch-bibliographisches Verzeichnis seiner sämtlichen vollendeten Kompositionen, hrsg. von Georg Kinsky und Hans Halm, München und Duisburg 1955

Zeittafel

1770 Dezember: Ludwig van Beethoven wird in Bonn geboren und am 17. Dezember in der Pfarrkirche St. Remigius getauft. Bis 1790 hält sich Beethoven für ein Jahr, später für zwei Jahre jünger, als er tatsächlich ist; auch Dokumente vermögen ihn kaum von der Wahrheit zu überzeugen.

Der Großvater, ebenfalls mit Namen Ludwig van Beethoven (1712–1773), ist Kapellmeister der kurfürstlichen Hofkapelle in Bonn, wo der Vater, Johann van Beethoven (ca. 1740 bis 1792), als Sänger angestellt ist. Der erste Sohn aus Johanns Ehe mit Maria Magdalena (1746–1787) – Ludwig Maria (* 2. April 1769) – war bereits sechs Tage nach seiner Geburt gestorben; nach Ludwig werden noch zwei jüngere Brüder – Kaspar Anton Karl (1774) und Nikolaus Johann (1776) – geboren.

✍ Gotthold Ephraim Lessing: *Emilia Galotti* ♦ Johann Gottfried Herder: *Ursprung der Sprache* ♦ Friedrich Gottlieb Klopstock: *Oden*

* Friedrich Hölderlin (20. März) ♦ Friedrich Wilhelm III. von Preußen (3. August) ♦ Georg Wilhelm Friedrich Hegel (27. August)

o Bernhard Schott gründet in Mainz einen Musikverlag.

1774 Beethoven erhält von seinem Vater ersten Klavier- und Violinunterricht.

† Ludwig XV. von Frankreich (10. Mai) ♦ Niccolò Jommelli (25. August)

𝄞 Christoph Willibald Gluck: *Iphigénie en Aulis* (UA Paris; in Wien 1808)

✍ Johann Wolfgang von Goethe: *Die Leiden des jungen Werther*

1778 26. März: Beethoven gibt in Köln »mit verschiedenen Clavier-Concerten und Trios« sein erstes öffentliches Konzert (TDR I, 130).

* Clemens Brentano (9. September)

† Voltaire (30. Mai) ♦ Jean-Jacques Rousseau (2. Juli)

✍ Johann Gottfried Herder: *Stimmen der Völker*

1779 23. Februar: Beethovens Schwester Anna Maria Franziska wird getauft. Sie stirbt vier Tage später.

♦ Oktober: Christian Gottlob Neefe kommt nach Bonn. 1780 wird sein Singspiel *Adelheit von Veltheim* aufgeführt, 1781 wird er zum Hoforganisten ernannt. Der Beginn von Beethovens Unterricht bei ihm ist ungewiss (wohl 1782).

✍ Gotthold Ephraim Lessing: *Nathan der Weise*

1781 17. Januar: Beethovens Bruder Franz Georg wird getauft.

♦ 16. März: Mozart übersiedelt nach Wien.

♦ Sommer: Beethoven verlässt die Schule.

* Karl Friedrich Schinkel (13. März)

† Gotthold Ephraim Lessing (15. Februar)

𝄞 Joseph Haydn: Sechs *Streichquartette* op. 33 ♦ Antonio Salieri: *Der Rauchfangkehrer* (UA Wien)

✍ Immanuel Kant: *Die Kritik der reinen Vernunft* ♦ Friedrich Schiller: *Die Räuber* ♦ Homer: *Odyssee* (in der Übersetzung von Johann Heinrich Voss). In einem Brief vom 8. August 1809 an Breitkopf & Härtel erklärt Beethoven, Goethe und Schiller seien seine »Lieblings Dichter«, doch nennt er im selben Atemzug auch »Ossian [und] Homer Welchen Leztern ich leider nur in übersetzungen lesen kann« (Briefe 2, 77).

o Reformen Kaiser Josephs II.: Abschaffung der Leibeigenschaft und der Folter; Religionsfreiheit (Toleranzedikt für Protestanten und Juden)

1782 Mit den *Variationen für Klavier über einen Marsch von Ernst Christoph Dressler* WoO 63 erscheint erstmals ein Werk Beethovens im Druck.

† Johann Christian Bach (1. Januar)

𝄞 Wolfgang Amadeus Mozart: *Die Entführung aus dem Serail* (UA Wien; in Bonn 1783)

o Letzte Hexenhinrichtung (Schweiz)

1783 Beethoven lernt Franz Gerhard Wegeler und Stephan von Breuning kennen. Mit beiden verbindet ihn eine lebenslange Freundschaft.

♦ Beethoven wird als besoldetes Mitglied der Bonner Hofkapelle geführt.

♦ 2. März: Neefe schreibt im *Magazin der Musik* einen lobenden, nachgerade prophetischen Artikel über seinen Schüler: »Louis van Betthoven […], ein Knabe von 11 Jahren, und von vielversprechendem Talent. Er spielt sehr fertig und mit Kraft das Clavier, ließt sehr gut vom Blatt, und um alles in einem zu sagen: Er spielt größtentheils das wohltemperirte Clavier von Sebastian Bach, welches ihm Herr Neefe unter die Hände gegeben. Wer diese Sammlung von Präludien und Fugen durch alle Töne kennt, (welche man fast das *non plus ultra* nennen könnte), wird wissen, was das bedeute. Herr Neefe hat ihm auch, sofern es seine übrige[n] Geschäfte erlaubten, einige Anleitung zum Generalbaß gegeben. Jetzt übt er ihn in der Composition, und zu seiner Ermunterung hat er 9 Variationen von ihm fürs Clavier über

einen Marsch in Mannheim stechen lassen. Dieses junge Genie verdiente Unterstützung, daß er reisen könnte. Er würde gewiß ein zweiter Wolfgang Amadeus Mozart werden, wenn er so fortschritte, wie er angefangen« (TDR I, 150).
♦ 16. August: Beethovens Bruder Franz Georg stirbt im Alter von zwei Jahren.
Werke 1782–1783: *Kurfürstensonaten* WoO 47, *Schilderung eines Mädchens* WoO 107, *Rondo* WoO 48 (EA: alle 1783)
† Johann Adolph Hasse (16. Dezember)
o Erster Ballonaufstieg ♦ England erkennt die Unabhängigkeit der USA an.

1784 Februar: Bonn wird überschwemmt.
♦ Juni: Beethoven wird als zweiter Hoforganist angestellt.
♦ Veröffentlichung des *Rondos* WoO 49 und des Liedes *An einen Säugling* WoO 108
Werke ca. 1784: *Klavierkonzert in Es-Dur* WoO 4
𝄞 André Ernest Modeste Grétry: *Richard Cœur de Lion* (UA Paris; in Wien 1802)
* Louis Spohr (5. April)
† Kurfürst Maximilian Friedrich (15. April). Sein Nachfolger wird Maximilian Franz. ♦ Wilhelm Friedemann Bach (1. Juli)

1785 Antonín Reicha kommt nach Bonn und lernt Beethoven kennen.
♦ Gründung der Universität Bonn, an der Beethoven sich 1789 immatrikuliert. Hinweise auf ein tatsächliches Studium dort fehlen allerdings.
Werke *Klavierquartette* WoO 36 (EA 1828)
✍ Friedrich Schiller: *Die Schaubühne als moralische Anstalt*
o Der von Friedrich II. gegründete Fürstenbund vereitelt das Vorhaben des bayerischen Kurfürsten Karl Theodor und Kaiser Josephs II., das Territorium von ganz Bayern gegen die Österreichischen Niederlande zu tauschen.

1786 5. Mai: Beethovens Schwester Maria Margaretha Josepha wird getauft.
♦ 20. November: Einweihung der Bonner Universität
Werke *Trio* für Klavier und Bläser WoO 37
* Carl Maria von Weber (19. November)
† Friedrich II., König von Preußen (17. August). Sein Nachfolger wird Friedrich Wilhelm II.
𝄞 Wolfgang Amadeus Mozart: *Le Nozze di Figaro* (Wien)
o Erste Versuche mit Gasbeleuchtung in Innenräumen

1787 Frühjahr: Beethoven reist nach Wien, um bei Mozart zu studieren, kehrt aber zwei Wochen nach seiner Ankunft nach Bonn zurück, als ihn die Nachricht erreicht, dass seine Mutter im Sterben liegt.
♦ 17. Juli: Beethovens Mutter stirbt an Tuberkulose. Am 25. November stirbt auch Beethovens einjährige Schwester Maria Margaretha Josepha.
Werke ca. 1787: *Zweites Klavierkonzert* op. 19 (1. Fassung)
† Christoph Willibald Gluck (15. November)
𝄞 Wolfgang Amadeus Mozart: *Don Giovanni* (Prag) ♦ Antonio Salieri: *Tarare* (UA Paris; in Wien 1797)
✍ Friedrich Schiller: *Don Carlos* ♦ Johann Wolfgang von Goethe: *Iphigenie auf Tauris*
o Russisch-österreichischer Türkenkrieg (bis 1792) ♦ Bundesverfassung der USA

1788 Ende Januar: Graf Ferdinand von Waldstein kommt aus Wien nach Bonn und lernt Beethoven im Hause der Familie von Breuning kennen. Später wird Waldstein Beethoven in Wien die Wege ebnen.
* Arthur Schopenhauer (22. Februar)
† Carl Philipp Emanuel Bach (14. Dezember)
✍ Johann Wolfgang von Goethe: *Egmont* ♦ Immanuel Kant: *Die Kritik der praktischen Vernunft* ♦ Adolph Freiherr von Knigge: *Über den Umgang mit Menschen*

1789 3. Januar: Eröffnung der Bonner Hofoper. In der Folgezeit wirkt Beethoven als Bratschist bei Mozarts *Entführung aus dem Serail* und verschiedenen anderen Opern mit.
♦ 20. November: Anstelle seines alkoholsüchtigen Vaters übernimmt Beethoven die Vormundschaft für seine Brüder und erhält die Hälfte des väterlichen Gehalts für deren Unterhalt.
✍ Johann Wolfgang von Goethe: *Torquato Tasso*
o Schiller wird als Professor für Geschichte an die Universität Jena berufen. ♦ Sturm auf die Bastille (14. Juli), Beginn der Französischen Revolution

1790 20. Februar: Kaiser Joseph II. stirbt. Beethoven übernimmt den Auftrag zur Vertonung eines anlassbezogenen Kantatentextes (WoO 87); der Plan einer Aufführung am 19. März wird aber kurzfristig aufgegeben. Eine weitere Kantate komponiert Beethoven zur Erhebung Leopolds II. zum Kaiser (WoO 88). Dessen Krönung findet am 9. Oktober statt.
♦ 25. Dezember: Haydn macht auf seiner Reise von Wien nach London Zwischenstation in Bonn. Für den Folgetag ist ein gemeinsames Essen mit einigen Musikern belegt, unter ihnen möglicherweise auch Beethoven.
𝄞 Wolfgang Amadeus Mozart: *Così fan tutte* (UA Wien) ♦ Johann Georg Albrechtsberger: *Gründliche Anweisung zur Composition*
✍ Immanuel Kant: *Kritik der Urteilskraft* ♦ Johann Wolfgang von Goethe: *Metamorphose der Pflanzen* ♦ Johann Wolfgang von Goethe: *Faust, ein Fragment*. Nach der Lektüre des Werkes im Jahre 1790 plant Beethoven jahrzehntelang, eine *Faust*-Oper zu komponieren.

1791 6. März: UA *Musik zu einem Ritterballett* WoO 1
♦ August bis Oktober: 25 Bonner Hofmusiker, unter ihnen auch Beethoven, reisen nach Mergentheim, wo Kurfürst Maximilian Franz an einem Treffen des Deutschen Ritterordens teilnimmt.
Werke ca. 1791: Bass-Arien WoO 89–90, Sopran-Arie WoO 92, *Schweizer Variationen* WoO 64, *Violinkonzert* WoO 5, *Klaviertrio* WoO 38
* Franz Grillparzer (15. Januar) ♦ Giacomo Meyerbeer (5. September)
† Wolfgang Amadeus Mozart (5. Dezember)

𝄞 Wolfgang Amadeus Mozart: *Die Zauberflöte* (UA Wien); *Requiem* (EA 1800) ♦ Luigi Cherubini: *Lodoïska* (UA Paris; in Wien 1802) ♦ 1791–1795: Joseph Haydn: »Londoner Sinfonien« Nr. 93–104 (EA 1795–1801)

1792 Juli: Auf seiner Rückreise von London nach Wien macht Haydn in Bonn Station und nimmt Beethoven als Schüler an.

♦ Anfang Oktober: Französische Truppen besetzen Mainz und andere Städte. Am 22. Oktober verlässt Kurfürst Maximilian Franz vorübergehend Bonn.

♦ Anfang November: Beethoven übersiedelt zum Studium bei Haydn nach Wien. Graf Waldstein schreibt ihm zum Abschied ins Stammbuch: »Durch ununterbrochenen Fleiß erhalten Sie: Mozart's Geist aus Haydens Händen«. Etwa am 10. November erreicht Beethoven Wien. Kurz nach seiner Ankunft beginnt sein Unterricht bei Haydn.

♦ 18. Dezember: Beethovens Vater stirbt.

Werke *Dittersdorf-Variationen* WoO 66 (EA 1793), verschiedene weitere Variationswerke (op. 44; WoO 40, WoO 67), *Oktett* op. 103

○ Frankreich wird Republik, »Septembermorde« an etwa 3.000 Royalisten; Erster Koalitionskrieg (bis 1797) ♦ Franz II. wird nach dem Tode Leopolds II. Römischer Kaiser Deutscher Nation.

1793 Juli: Veröffentlichung der *Variationen über »Se vuol ballare« aus Mozarts Oper »Le nozze di Figaro«* für Klavier und Violine WoO 40

♦ Überarbeitung des *Oktetts* op. 103 und des *Zweiten Klavierkonzerts* (wahrscheinlich mit dem Rondo WoO 6 als Finalsatz)

𝄞 Sechs *Streichquartette* von Haydn, eigentlich ein Zyklus, erscheinen als op. 71 und op. 74.

Werke 1793–1794: *Klaviertrios* op. 1 (EA 1795)

○ Hinrichtung Ludwigs XVI. und Marie Antoinettes durch die Guillotine

1794 19. Januar: Haydn reist (letztmalig) nach England. Beethoven, der sich – unzufrieden mit Haydns Lehrmethode – schon 1793 heimlich von dem Singspielkomponisten Johann Schenk hatte unterrichten lassen, nimmt in dieser Zeit dreimal wöchentlich Kontrapunktstunden bei Johann Georg Albrechtsberger.

♦ ca. Mai: Beethovens Bruder Karl zieht nach Wien.

♦ ca. August: Veröffentlichung der *Waldstein-Variationen* WoO 67. Neben einigen anderen kleineren Werken und Entwürfen zu den *Klaviersonaten* op. 2 entstehen etliche Fugen für den Unterricht bei Albrechtsberger.

♦ Jahreswende 1794/1795: Erneute Überarbeitung des *Zweiten Klavierkonzerts*, vermutlich mit einem neuen langsamen Satz und Finale.

𝄞 Joseph Haydn: *Klaviersonaten* in Es-Dur und C-Dur (1794–1795)

○ Sturz und Hinrichtung Robespierres durch die »Thermidorianer« ♦ Beginn der Freundschaft zwischen Goethe und Schiller ♦ Lange Hosen werden Mode.

1795 29. und 30. März: Beethovens erste öffentliche Auftritte in Wien (im Burgtheater), wo er wahrscheinlich sein *Zweites Klavierkonzert* op. 19 (chronologisch sein erstes) aufführt.

♦ ca. Juli: Beethoven schließt seine Studien bei Albrechtsberger ab.

♦ 20. August: Haydn kehrt nach Wien zurück. Nach dem Hören von Beethovens *Klaviertrios* op. 1 rät er von der Veröffentlichung des dritten Trios (in c-Moll) ab.

♦ ca. September: Beethoven führt in einem der Konzerte von Fürst Lichnowsky seine *Klaviersonaten* op. 2 auf. Unter den Zuhörern befindet sich auch Haydn, dem die drei Werke gewidmet sind.

♦ 18. Dezember: Bei einem Konzert, das Haydn veranstaltet, führt Beethoven sein *Erstes* oder *Zweites Klavierkonzert* auf.

♦ 26. Dezember: Beethovens Bruder Johann zieht nach Wien.

♦ ca. 1795: Beethoven macht Magdalena Willmann, einer Sopranistin aus Bonn, die sich zu dieser Zeit in Wien aufhält, angeblich einen Heiratsantrag, wird jedoch zurückgewiesen.

Werke *Streichtrio* op. 3 (EA 1796), *Streichquintett* op. 4 (EA 1796), *Variationen* WoO 68–70, *Menuette* WoO 10, *Sextett* op. 81b (EA 1810), *Trio* op. 87, die *Variationen* WoO 28 und WoO 72, zwei Arien WoO 91 sowie Lieder und kleinere Werke

✍ Friedrich Schiller: *Briefe über die ästhetische Erziehung des Menschen* ♦ Friedrich Schiller: *Über naive und sentimentalische Dichtung* ♦ Johann Wolfgang von Goethe: *Wilhelm Meisters Lehrjahre* (1795–1796). 1810 erkundigt sich Beethoven bei Therese Malfatti: »haben sie Göthes Wilhelm Meister gelesen, den von schlegel übersezten schakespear?« (Briefe 2, 123).

○ Einführung des Metermaßes (Frankreich) ♦ Erste Pferdeeisenbahn (England)

1796 8. Januar: Bei einem Konzert im Redoutensaal spielt Beethoven ein Klavierkonzert.

♦ Februar bis Juli: Konzertreise mit Stationen in Prag, Dresden, Leipzig und Berlin. Während seines Aufenthalts in Prag (Konzert am 11. März) komponiert Beethoven für die Musikliebhaberin Gräfin Clary die Szene und Arie *Ah! perfido* op. 65 und einige Stücke für Mandoline (WoO 43 und WoO 44). In Dresden spielt Beethoven vor dem Sächsischen Kurfürsten (29. April). Anschließend reist er nach Leipzig und Berlin weiter. Für Jean-Pierre Duport, den Cellolehrer des preußischen Königs Friedrich Wilhelm II., komponiert Beethoven die *Cellosonaten* op. 5 (EA 1797). Etwa im Juli kehrt er nach Wien zurück.

♦ März: Die *Klaviersonaten* op. 2 erscheinen im Druck.

♦ 23. November: Beethoven konzertiert in Pressburg (Bratislava) und reist anschließend weiter nach Pest (Budapest).

Werke *Variationen über ein Thema aus Händels »Judas Maccabäus«* für Klavier und Cello WoO 45, *Bläserquintett* op. 16, Entwürfe zum *Dritten Klavierkonzert*, Arbeit an einer C-Dur-Sinfonie, die Beethoven aber bald danach aufgibt; Sechs *Deutsche Tänze* WoO 42, *Klaviersonate* op. 49, Nr. 2, *Bläsersextett* op. 71 (EA 1810), Beginn der Arbeit an den

drei *Klaviersonaten* op. 10 (bis 1798), *Wranitzky-Variationen* WoO 71 (EA 1797), *Variationen* op. 66, *Adelaide* op. 46 (EA 1797). Letzteres Werk widmet Beethoven dem Verfasser des Textes, Friedrich von Matthisson »Theils als ein Zeichen des Vergnügens, welches mir die Kompozition ihrer *A.* gewährte, Theils als ein Zeichen meiner Dankbarkeit und Hochachtung für das Seelige Vergnügen, was mir ihre poesie überhaupt immer machte und noch *machen wird*«, wie er am 4. August 1800 an den Dichter schreibt (Briefe 1, 52).

𝄞 Johann Schenk: *Der Dorfbarbier* (UA Wien) ♦ Peter von Winter: *Das unterbrochene Opferfest* (UA Wien) ♦ Joseph Haydn: Sechs Messen (zwischen 1796 und 1802)

o Napoleons Italien-Feldzug ♦ Einführung der Pockenschutzimpfung (England)

1797 Januar: Beethoven spielt in einem Konzert von Andreas und Bernhard Romberg.

♦ 6. April: UA *Bläserquintett* op. 16

♦ April: Die *Wranitzky-Variationen* WoO 71 erscheinen im Druck. Zum Dank für die Widmung des Werkes an Gräfin Browne erhält Beethoven von dem Grafenpaar ein Pferd.

♦ Sommer (oder schon Sommer 1796?): Beethoven zieht sich eine schwere Krankheit zu, vielleicht die Ursache seiner späteren Taubheit.

Werke *Klaviersonaten* op. 6 und op. 7, *Serenade* op. 8 (EA: alle Oktober), *Klaviersonate* op. 49, Nr. 1

* Franz Schubert (31. Januar) ♦ Heinrich Heine (13. Dezember)

† Friedrich Wilhelm II. (16. November). Sein Nachfolger als preußischer König wird Friedrich Wilhelm III.

𝄞 Luigi Cherubini: *Médée* (UA Paris; in Wien 1802) ♦ Joseph Haydn: Sechs *Streichquartette* op. 76

✍ Johann Wolfgang von Goethe: *Hermann und Dorothea* ♦ Friedrich Hölderlin: *Hyperion*

o Friede von Campo Formio zwischen Frankreich und Österreich: Das linke Rheinufer wird an Frankreich abgetreten. ♦ Steindruckverfahren (Lithografie)

1798 5. Februar: General Bernadotte erreicht Wien.

♦ 9. März: Beethoven und Schuppanzigh führen eine Violinsonate auf (wahrscheinlich aus Opus 12).

♦ Sommer: Beethoven geht dazu über, seine Entwürfe in Skizzenbücher einzutragen, statt sie – wie bisher – auf losen Einzelblättern zu notieren.

♦ ca. September bis Oktober: Überarbeitung des *Zweiten Klavierkonzerts* (EA 1801)

♦ Oktober: Erste Ausgabe der von Friedrich Rochlitz herausgegebenen Leipziger *Allgemeinen musikalischen Zeitung*. Beethovens Werke werden in diesem Periodikum regelmäßig besprochen, wenn auch nicht immer vorteilhaft.

♦ ca. Mitte Oktober: Beethoven besucht Prag und führt dort das *Erste* und *Zweite Klavierkonzert* auf.

♦ 27. Oktober: Beethoven gibt in Wien ein Konzert.

Werke *Klaviersonaten* op. 10 (seit 1796), *Streichtrios* op. 9 (EA 1799), *Klaviertrio* (*Gassenhauertrio*) op. 11, *Violinsonaten* op. 12 (EA Dezember 1788 oder Januar 1799), *Klaviersonate* op. 14, Nr. 1 (EA 1799) und verschiedene kleinere Werke, 1798–1799: Beginn der *Klaviersonate* op. 13 (*Pathétique*) (EA 1799) und der *Streichquartette* op. 18 (bis 1800; EA 1801)

† Christian Gottlob Neefe (26. Januar)

o Zweiter Koalitionskrieg (bis 1801/1802) ♦ Napoleons Ägypten-Feldzug (bis 1801) ♦ Serienfertigung von Gewehren

1799 ca. Anfang 1799: Bekanntschaft mit dem Kontrabassisten Domenico Dragonetti und dem Pianisten Johann Baptist Cramer. Wahrscheinlich zu dieser Zeit (oder schon früher?) beginnt Beethovens Unterricht bei Salieri (bis 1801).

♦ Februar: Die *Salieri-Variationen* WoO 73 erscheinen im Druck.

♦ 25. Juni: Beethoven überreicht seinem engen Freund Carl Amenda, der im Herbst Wien verlässt, das *Streichquartett* op. 18, Nr. 1 (1. Fassung) als Abschiedsgeschenk.

Werke *Klaviersonate* op. 14, Nr. 1 (EA 1799); 1799–1800: *Erste Sinfonie* op. 21 (EA 1801), *Septett* op. 20 (UA 1799; EA 1802), Weiterarbeit an den *Streichquartetten* op. 18

𝄞 Joseph Haydn: *Die Schöpfung* (UA 19. März) ♦ Joseph Haydn: *Streichquartette* op. 77 ♦ Étienne-Nicolas Méhul: *Ariodant* (UA Paris; in Wien 1804). 1823 bittet Beethoven den Verleger Moritz Schlesinger, ihm Werke von Méhul zu schicken (Briefe 5, 48).

✍ Friedrich Schiller: *Wallenstein*

o Napoleon wird Erster Konsul; Kriegserklärung Frankreichs an Österreich ♦ Erste Dampfmaschine

1800 2. April: Erstes Benefizkonzert Beethovens im Burgtheater in Wien. Auf dem Programm stehen Werke von Haydn und Mozart, die Uraufführung von Beethovens *Erster Sinfonie* op. 21 und des *Septetts* op. 20 sowie ein *Klavierkonzert* (das *Erste*?). Nach dem bereits erlangten Prestige in Adelszirkeln ist Beethoven nun auch in der bürgerlichen Öffentlichkeit eine feste Größe.

♦ 18. April: Uraufführung der *Hornsonate* op. 17 durch Johann Wenzel Stich (alias Giovanni Punto) in Wien. Beethoven hat das Werk eigens für den Virtuosen komponiert. Am 7. Mai konzertieren die beiden Musiker gemeinsam in Budapest. Beethoven hält sich dort wahrscheinlich bis Anfang Juli auf.

♦ ca. Dezember: Der Komponist und Musikverleger Franz Anton Hoffmeister übersiedelt von Wien nach Leipzig und gründet dort seinen Verlag (Hoffmeister & Kühnel). Auf Hoffmeisters Anfrage bietet Beethoven ihm am 15. Dezember eine Reihe von Werken an, darunter die Opera 19–22 (Briefe 1, 54).

Werke Beginn der Arbeit an der *Zweiten Sinfonie* op. 36 (Abschluss ca. Februar 1802), 1800–1801: *Violinsonaten* op. 23 und op. 24 (*Frühlingssonate*) (EA 1801), Ballettmusik *Die Geschöpfe des Prometheus* op. 43 (UA 28. März 1801, Burgtheater; EA 1801), 1800–1802: *Drittes Klavierkonzert* op. 37 (EA 1804)

✍ Friedrich Schiller: *Lied von der Glocke* ♦ Novalis: *Hymnen an die Nacht* ♦ Johann Gottlieb Fichte: *Der geschlossene Handelsstaat*

o Alessandro Volta erfindet die Batterie. ♦ Attentat auf Napoleon

1801 30. Januar: In einem Wohltätigkeitskonzert führen Beethoven und Stich die *Hornsonate* auf.

♦ März: Uraufführung des Balletts *Die Geschöpfe des Prometheus*. Noch im selben Jahr folgen dreizehn, im Jahr darauf neun weitere Aufführungen.

♦ Mitte Juni: Stephan von Breuning zieht nach Wien.

♦ 29. Juni: In ausführlichen Briefen an seine Freunde Franz Gerhard Wegeler (29. Juni) und Carl Amenda (1. Juli) erwähnt Beethoven erstmals das Nachlassen seines Gehörs (Briefe 1, 78 ff. und 84 ff.). Erste Anzeichen für eine beginnende Taubheit, so bekennt der Komponist, hätten sich allerdings schon drei Jahre zuvor eingestellt.

♦ 29. Juni: In seinem Brief vom 1. Juli an Amenda bittet Beethoven dringend, das *Streichquartett* op. 18, Nr. 1 nicht weiterzugeben, da er eigentlich »erst jetzt recht Quartetten zu schreiben weiß« und eine neue Fassung komponiert habe (Briefe 1, 86).

♦ 26. Juli: Kurfürst Maximilian Franz stirbt. Die geplante Widmung der *Ersten Sinfonie* an ihn ändert Beethoven daraufhin zugunsten von Baron van Swieten.

♦ Oktober: Ferdinand Ries kommt nach Wien und wird von Beethoven finanziell unterstützt und im Klavierspiel unterrichtet (bis 1805). Auch Carl Czerny wird etwa zu dieser Zeit Beethovens Klavierschüler.

♦ 16. November: Gegenüber Wegeler erwähnt Beethoven »ein liebes, zauberisches Mädchen«, in das er verliebt sei (Briefe 1, 89). Wahrscheinlich handelt es sich um die Gräfin Guicciardi, der Beethoven zu dieser Zeit Klavierstunden erteilt.

Werke *Klaviersonaten* op. 26–28 (EA 1802), *Streichquintett* op. 29 (EA 1802), wohl ebenfalls 1801: *Serenade* op. 25 (EA 1802), *Violinromanze* op. 40, *Gellert-Lieder* op. 48 (EA 1803), 1801–1802: *Klaviersonaten* op. 31 (EA 1803 [Nr. 1 und 2] und 1804 [Nr. 3]). Laut Carl Czerny erklärte Beethoven dem befreundeten Geiger Wenzel Krumpholtz zu diesen Werken: »Ich bin nur wenig zufrieden mit meinen bisherigen Arbeiten: von heute an will ich einen neuen Weg einschlagen« (Czerny 1963, 19).

† Novalis (25. März)

𝄞 Joseph Haydn: *Die Jahreszeiten* (UA 24. April)

✍ August Wilhelm Schlegel: *Shakespeare-Übersetzungen*

o Ende des Zweiten Koalitionskrieges durch den »Frieden von Lunéville« (9. Februar); Frankreich schließt mit dem Papst ein Konkordat. ♦ Entdeckung der ultravioletten Strahlen ♦ Alexander I. wird Zar von Russland.

1802 ca. Anfang 1802: Antonín Reicha, Beethovens Freund aus Bonner Tagen, besucht Wien.

♦ ca. März: Die *Klaviersonate* op. 22 und die *Serenade* op. 25 erscheinen im Druck.

♦ April: Beethoven reist nach Heiligenstadt, wo er Linderung für sein Ohrenleiden sucht.

♦ 13. August: Erste Aufführung von Luigi Cherubinis *Les Deux Journées* (*Der Wasserträger*) in Wien (UA Paris 1800). Max Maria von Weber, der Sohn des Komponisten, berichtet 1823, Beethoven habe die Frage nach den »besten Texten« mit dem Verweis auf die Libretti von *Der Wasserträger* und Spontinis *La Vestale* beantwortet (Leitzmann 1921, Bd. 1, 263).

♦ 6. Oktober: Beethoven verfasst das »Heiligenstädter Testament«. Das Schreiben ist aber weniger eine Verfügung über seine Hinterlassenschaft als ein von tiefer Resignation durchdrungener Monolog. In einem Nachtrag, mit dem Beethoven das Dokument einige Tage später ergänzt, heißt es: »so nehme ich den Abschied von dir – und zwar traurig – ja dir geliebte Hofnung – die ich mit hieher nahm, wenigstens bis zu einem gewissen Punkte geheilet zu seyn – sie muß mich nun gänzlich verlassen, wie die blätter des Herbstes herabfallen, gewelkt sind, so ist – auch sie für mich dürr geworden, fast wie ich hieher kamm – gehe ich fort – selbst der Hohe Muth – der mich oft in den Schönen Sommertägen beseelte – er ist verschwunden – o Vorsehung – laß einmal einen reinen Tag der Freude mir erscheinen« (Briefe 1, 123).

♦ November: Beethoven hat das *Streichquintett* op. 29 an Breitkopf & Härtel verkauft, lange zuvor aber dem (mutmaßlichen Auftraggeber) Grafen Moritz von Fries eine Abschrift für dessen persönlichen Gebrauch überlassen. Nun stellt sich heraus, dass der Graf seine Kopie an den Artaria-Verlag – ebenfalls zur Veröffentlichung – weitergegeben hat. In einem Brief vom 13. November an Breikopf & Härtel schildert Beethoven diese Vorgänge; das Schreiben enthält auch einen Revers, in dem Artaria versichert, seine Ausgabe weder »hier oder anderswo zu verkaufen, bis die *Original* Auflage 14 Täge hier in *Wien* in Umlauf ist« (Briefe 1, 129). Beethovens Schüler führt die Korrekturen an Artarias Ausgabe in Beethovens Auftrag so grob aus, dass diese unbrauchbar wird (Wegeler / Ries 1838, 120).

♦ 23. November: Karl van Beethoven reagiert auf eine Anfrage des Offenbacher Verlegers Johann Anton André mit dem Angebot der *Zweiten Sinfonie*, dem *Dritten Klavierkonzert* und drei *Klaviersonaten*. Seine Auskunft, dass sich sein Bruder im Übrigen »mit solchen Kleinigkeiten nicht viel mehr abgiebt und nur *Oratorien* Opern *etc* schreibt« (Briefe 1, 134), gibt zugleich einen ersten Hinweis auf Beethovens Vorhaben zur Komposition des Oratoriums *Christus am Ölberge*.

♦ Dezember: Veröffentlichung des *Streichquintetts* op. 29 bei Breitkopf & Härtel. Die Ausgabe Artarias folgt einige Wochen später.

Werke Terzett *Tremate, empi, tremate* op. 116, *Violinsonaten* op. 30 (EA 1803), *Klaviersonaten* op. 31 (EA 1803 [Nr. 1 und Nr. 2] bzw. 1804 [Nr. 3]), *Bagatellen* op. 33, *Klaviervariationen* op. 34–35, *Variationen* op. 35 (EA: alle 1803), 1802 bis 1803: *Violinsonate* (*Kreutzer*) op. 47 (EA 1805)

o Bei Hölderlin zeigen sich erste Anzeichen einer Geisteskrankheit, die sich in den nächsten Jahren zunehmend verschlimmert. ♦ Napoleon wird Konsul auf Lebenszeit. ♦ Versuch der Einführung des 12-Stunden-Tages für Lehrlinge in der Textilindustrie in England

1803 22. Januar: Beethoven schaltet eine Anzeige in der *Wiener Zeitung*, in der er Artarias Ausgabe von Opus 29 als »höchst fehlerhaft, unrichtig und für den Spieler ganz unbrauchbar« kritisiert. Drei Wochen später erwirkt Artaria den Gerichtsbeschluss eines Dementi; Beethovens Widerruf erfolgt ein Jahr später (*Wiener Zeitung*, 31. März 1804),

bezieht sich aber nicht auf Artaria, sondern nur auf dessen Kompagnon Mollo (TDR II, 262 f.).

♦ ca. Januar: Beethoven wird als Komponist am Theater an der Wien engagiert (TDR II, 380).

♦ 5. April: In einem Benefizkonzert Beethovens im Theater an der Wien werden die *Zweite Sinfonie*, das *Dritte Klavierkonzert* und *Christus am Ölberge* uraufgeführt. Auch die *Erste Sinfonie* steht auf dem Programm.

♦ 24. Mai: George Bridgetower und Beethoven führen die kurz zuvor entstandene *Violinsonate* op. 47 auf. In einem Empfehlungsschreiben an den Baron Alexander von Plankenstern bezeichnet Beethoven den Violinisten als »sehr geschickten und seines Instrumentes ganz mächtigen Virtuosen« (Briefe 1, 163). Angeblich wegen eines Streits um ein Mädchen widmet Beethoven das Werk aber nicht wie vorgesehen Bridgetower, sondern Rodolphe Kreutzer (TDR II, 397 f.).

♦ Oktober: Beethoven beginnt mit der Arbeit an der heroischen Oper *Vestas Feuer* auf ein Libretto von Emanuel Schikaneder, gibt den Plan aber Ende des Jahres wieder auf, nachdem die 1. Szene fast vollständig fertiggestellt ist, Schikaneder sich aber weigert, Änderungen am Libretto vorzunehmen.

♦ 6. August: Der Pariser Klavierbauer Sébastien Érard schenkt Beethoven ein neues Klavier mit einem erweiterten Umfang vom *Kontra-F* bis c^4. Das Instrument ist bis heute erhalten und wird im Oberösterreichischen Landesmuseum Linz aufbewahrt.

Werke *Christus am Ölberge* op. 85 (EA 1811), *Drittes Klavierkonzert* op. 37 (Abschluss), *Waldstein-Sonate* op. 53 (mit WoO 57 als 2. Satz) (EA 1805), 1803–1804: *Dritte Sinfonie* op. 55 (*Eroica*) (EA 1806)

* Gottfried Semper (29. November)

✍ Friedrich Schiller: *Die Braut von Messina* ♦ August von Kotzebue: *Die Deutschen Kleinstädter*. Am 28. Januar 1812 bittet Beethoven den erfolgreichen Schriftsteller und Bühnenautor um »eine *oper* von ihrem einzig dramatischen Genie […], möge sie romantisch, ganz ernsthaft, heroisch, komisch, *sentimental* [sein]. freylich würde mir am liebsten ein Großer Gegenstand aus der Geschichte seyn, und besonders aus den Dunklen Zeiten, z. B. des *Attila etc*« (Briefe 2, 238).

○ Seekrieg England – Frankreich ♦ Mit dem »Reichsdeputationshauptschluss« erfolgt die Säkularisierung fast aller geistlichen deutschen Fürstentümer.

1804 4. Januar: Beethoven schickt das Libretto einer »Zauber-Oper«, das ihm von Friedrich Rochlitz zur Vertonung angetragen worden war, zurück: Er komponiere derzeit den Stoff eines »alten französischen Buches«, heißt es zur Begründung – gemeint ist *Léonore ou l'amour conjugal* von Jean Nicolas Bouilly in der Übersetzung von Joseph Sonnleithner (Briefe 1, 206).

♦ 27. März: *Christus am Ölberge* wird in einer überarbeiteten Fassung aufgeführt.

♦ ca. April: Beethovens Vertrag mit dem Theater an der Wien läuft aus; auch Schikaneder wird entlassen. Das *Leonore*-Projekt wird einstweilen fallen gelassen, aber wieder aufgenommen, nachdem Schikaneder und Beethoven ca. Ende August erneut am Theater an der Wien eingestellt werden.

♦ 20. Mai: Napoleon wird zum Kaiser der Franzosen ausgerufen. Als Beethoven einige Tage später durch Ferdinand Ries davon erfährt, zerreißt er das Titelblatt der *Eroica*, welche die Widmung an Napoleon trägt (TDR II, 419).

♦ 19. Juli: In einem der Donnerstagskonzerte im Augarten spielt Ferdinand Ries unter Beethovens Leitung das *Dritte Klavierkonzert* (mit eigener Kadenz) und präsentiert sich so als dessen Schüler.

♦ ca. Oktober: Beethoven schließt Freundschaft mit den Brunsvik-Schwestern; Therese und Josephine erhalten kurzzeitig Klavierunterricht von ihm.

Werke *Fünfte Sinfonie* op. 67 (erste Skizzen, Abschluss spätestens 1808, EA 1809), *Viertes Klavierkonzert* (erste Skizzen), *An die Hoffnung* op. 32, *Tripelkonzert* op. 56 (EA 1807), *Klaviersonate* op. 54 (EA 1806), 1804–1805: *Leonore* (1. Fassung)

* Moritz von Schwind (21. Januar)

† Immanuel Kant (12. Februar)

𝄞 Ferdinando Paër: *Leonore ossia L'Amore coniugale* (UA Dresden)

✍ Friedrich Schiller: *Wilhelm Tell* ♦ Jean Paul: *Flegeljahre*

○ Code Civil (Bürgerliches Gesetzbuch)

1805 Januar oder Februar: Beethoven schenkt Josephine Brunsvik das Lied *An die Hoffnung* op. 32. Es entwickelt sich eine innige Beziehung. Schuppanzigh gibt eine Reihe von Kammermusikkonzerten; gespielt werden u. a. Kompositionen von Beethoven, darunter Streichquartette und das *Sextett* op. 71.

♦ 7. April: Erste öffentliche Aufführung der *Eroica* in Franz Clements Benefizkonzert (unter Leitung von Beethoven). Zuvor ist das Werk bereits mehrmals im Palais des Fürsten Lobkowitz gespielt und am 13. Februar in der *Allgemeinen musikalischen Zeitung* besprochen worden.

♦ Juli: Beethoven macht persönliche Bekanntschaft mit Luigi Cherubini.

♦ 30. September: Die geplante Aufführung von *Leonore* wird von der Theaterzensur untersagt. Erst nach einer Petition von Sonnleithner wird das Aufführungsverbot am 5. Oktober aufgehoben.

♦ ca. September: Ries verlässt Wien; Veröffentlichung des *Andante favori* WoO 57

♦ 13. November: Französische Truppen besetzen Wien. Napoleon bezieht Quartier in Schloss Schönbrunn.

♦ 20. November: Uraufführung von *Leonore* im Theater an der Wien. Weitere Aufführungen folgen am 21. und 22. November.

♦ Ende 1805: Graf Andrej Kyrillowitsch Rasumowsky, russischer Gesandter in Wien, beauftragt Beethoven mit der Komposition von drei Streichquartetten.

Werke *Leonore* (1. Fassung, mit *Leonoren*-Ouvertüre II); 1804–1805: *Klaviersonate* op. 57 (EA 1807). Der Beiname *Appassionata* stammt aus einer Ausgabe des Hamburger Verlegers Heinrich August Cranz für Klavier zu vier Händen aus dem Jahr 1838.

○ Admiral Horatio Nelson besiegt die französische Flotte in der Seeschlacht von Trafalgar (21. Oktober). ♦ Napoleons Armeen gewinnen die Schlacht bei Austerlitz gegen Öster-

reich und Russland (2. Dezember). ♦ Mit dem »Frieden von Pressburg« (26. Dezember) endet der Dritte Koalitionskrieg; Österreich muss Venetien an das (napoleonische) Königreich Italien abtreten. ♦ Entdeckung des Morphiums

1806 Januar bis März: Überarbeitung von *Leonore*; dabei wird der Text durch Stephan von Breuning geändert. Die Aufführung der 2. Fassung (mit *Leonoren*-Ouvertüre III) erfolgt am 29. März; die letzte öffentliche Aufführung dieser Fassung findet am 10. April statt.

♦ 25. Mai: Beethovens Bruder Kaspar Karl heiratet und beendet seine Tätigkeit als Beethovens Sekretär.

♦ 4. September: Beethovens Neffe Karl wird geboren.

♦ ca. September: Beethoven reist mit Fürst Lichnowsky auf dessen Schloss bei Hradec (Grätz) in der Nähe von Opava (Troppau, Schlesien), wo er große Teile der *Vierten Sinfonie* komponiert. Ende Oktober kommt es zu einem Zerwürfnis mit Lichnowsky, nachdem Beethoven sich geweigert hat, vor französischen Offizieren zu musizieren. Bei einem Sturm während der Rückfahrt nach Wien werden die Partitur der *Appassionata* und offensichtlich auch Teile der Partitur und Skizzen der *Rasumowsky-Quartette* vom Regen beschädigt. Nach seiner Ankunft zerstört Beethoven angeblich seine Büste von Lichnowsky.

♦ 23. Dezember: Franz Clement spielt in seinem Benefizkonzert die Uraufführung von Beethovens kurz zuvor komponiertem *Violinkonzert* op. 61 (EA 1808).

Werke *Vierte Sinfonie* op. 60 (EA 1808), *Streichquartette* op. 59 (EA 1808), *Klaviervariationen* WoO 80 (EA 1807), 1805–1806: *Viertes Klavierkonzert* op. 58 (EA 1808)

𝄞 Luigi Cherubini: *Faniska* (UA Wien)

✍ Achim von Arnim / Clemens Brentano: *Des Knaben Wunderhorn* (1806–1808)

○ Napoleons Truppen siegen gegen die Koalition aus Russland und Preußen. ♦ In der Folge des Friedens von Pressburg muss Franz I. als Kaiser des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation abdanken.

1807 Anfang 1807: Komposition der *Coriolan*-Ouvertüre. Fürst Nikolaus Esterházy gibt bei Beethoven eine Messe in Auftrag, die im September aufgeführt werden soll.

♦ 4. März: Beethoven lädt die französische Pianistin Marie Bigot und ihr Baby zu einer Spazierfahrt ein. Von ihrem Ehemann wird dieses Angebot missverstanden; Beethoven erklärt, er könne »nicht begreifen, was Unanständiges damit verbunden« sei (Briefe 1, 303 ff.).

♦ Juni: Anstelle seines Bruders Karl fungieren nun Baron Ignaz von Gleichenstein und Beethovens Bruder Johann als dessen Sekretäre. Graf Franz von Oppersdorff, der wahrscheinlich schon Beethovens *Vierte Sinfonie* bestellt hat (die ihm gewidmet ist), gibt wohl auch die *Fünfte* in Auftrag. Im März 1808 berichtet Beethoven dem Grafen, dass »ihre Sinfonie schon lange bereit« liege (Briefe 2, 12), verkauft das Werk aber im Juli, nach einer oder mehreren Anzahlungen Oppersdorfs, an Breitkopf & Härtel (Briefe 2, 18).

♦ 10. September: Beethoven reist nach Eisenstadt zu Fürst Esterházy, in dessen Schlosskapelle drei Tage später die *Messe* op. 86 uraufgeführt wird. Die Darbietung wird ein Misserfolg. Auch Fürst Esterházy ist unzufrieden; laut Anton Schindler reagiert er mit den Worten: »Aber, lieber Beethoven, was haben Sie denn da wieder gemacht?« (Schindler ⁴1871, Bd. 1, 189).

♦ Ende September: Beethoven wirbt in mehreren Briefe um Josephine Deym-Brunsvik, die sich offenkundig von ihm distanziert hat (Briefe 1, 324 ff.).

♦ 4. Dezember: Mit dem Angebot, »jährlich wenigstens eine große Oper« zu komponieren, bittet Beethoven die neue k. k. Theaterdirektion um eine Festanstellung als Komponist mit einer »Besoldung von jährlichen 2.400 fr. nebst der freyen Einnahme zu seinem Vortheile bey der dritten Vorstellung jeder solcher Oper« (Briefe 1, 333 f.). Das Gesuch wird abgelehnt.

Werke *Messe* op. 86 (EA 1812), *Coriolan*-Ouvertüre op. 62 (EA 1808), Beginn der Arbeit an der *Fünften* und *Sechsten Sinfonie* (*Pastorale*) op. 68, *Leonoren*-Ouvertüre I

𝄞 Étienne-Nicolas Méhul: *Joseph* (UA Paris; in Wien 1809) ♦ Gaspare Spontini: *La Vestale* (UA Paris; in Wien 1810). Beethoven hielt das Libretto zu dieser Oper neben dem zu Cherubinis *Wasserträger* für das beste, das er kannte (Leitzmann 1921, Bd. 1, 263). Laut Überlieferung des Breslauer Organisten soll Beethoven um 1825 geäußert haben: »Spontini habe viel Gutes, den Theatereffekt und musikalischen Kriegslärm verstände er prächtig« (ebenda, 283).

✍ Heinrich Wilhelm von Kleist: *Amphitryon* ♦ Georg Wilhelm Friedrich Hegel: *Phänomenologie des Geistes*

○ Der »Frieden von Tilsit« (7.–9. Juli) beendet den Vierten Koalitionskrieg. ♦ Napoleons Armeen besetzen Spanien und Portugal ♦ Das Königreich Westphalen wird als napoleonischer Musterstaat gegründet ♦ Stein'sche Reformen in Preußen; Aufhebung der Leibeigenschaft der Bauern

1808 13. April: In einem Wohltätigkeitskonzert dirigiert Beethoven die *Vierte Sinfonie*, das *Dritte Klavierkonzert* (mit Friedrich Stein als Solisten) und die *Coriolan*-Ouvertüre.

♦ Juli: Beethoven plant die Komposition einer Oper *Macbeth* unter Verwendung eines Librettos von Collin.

♦ 27. August: Ries kehrt nach Wien zurück.

♦ ca. August: Graf Rasumowsky gründet ein Streichquartett unter der Leitung von Ignaz Schuppanzigh als erstem Geiger. Josef Mayseder oder der Graf selbst spielen die zweite Geige, Franz Weiss Bratsche und Joseph Linke Cello.

♦ ca. Oktober: Beethoven erhält das Angebot, in Kassel Hofkapellmeister des westfälischen Königs Jérôme Bonaparte, dem jüngsten Bruder Napoleons, zu werden.

♦ 22. Dezember: Beethoven gibt im Theater an der Wien ein lang erwartetes Benefizkonzert. Auf dem Programm stehen u. a. die *Fünfte* und *Sechste Sinfonie*, das *Vierte Klavierkonzert*, eine Klavierfantasie (von Beethoven improvisiert, aber wahrscheinlich unter Verwendung musikalischer Ideen, die er später in seine *Fantasie* op. 77 aufnimmt) und die *Chorfantasie* (mit improvisierter Klaviereinleitung; ihre Niederschrift erfolgt erst 1809). Die Aufführung ist ziemlich mangelhaft; in der *Chorfantasie* muss an einer Stelle sogar abgebrochen werden.

Werke *Sehnsucht* in vier Fassungen WoO 134, *Cellosonate* op. 69 (EA 1809), *Sechste Sinfonie* (*Pastorale*) op. 68 (EA 1809), *Klaviertrios* op. 70 (EA 1809), *Chorfantasie* op. 80 (EA 1811)
✍ Johann Wolfgang von Goethe: *Faust. Der Tragödie erster Teil* ♦ Heinrich Wilhelm von Kleist: *Penthesilea* ♦ Johann Gottlieb Fichte: *Reden an die deutsche Nation*
⚬ Goethe trifft Napoleon ♦ Napoleon hebt Inquisition in Frankreich auf ♦ USA verbieten Sklaveneinfuhr ♦ Wellencharakter des Lichts bewiesen ♦ Ausgrabungen in Pompeji

1809 Erzherzog Rudolph wird Klavier- und Kompositionsschüler Beethovens (Klavierunterricht schon 1803–1804?)
♦ 3. Januar: Beethoven nimmt das Angebot der Kapellmeisterstelle in Kassel an, führt kurz darauf aber Verhandlungen mit einigen Wiener Aristokraten über einen Vertrag, der ihn in Wien halten würde. In einem Entwurf dazu heißt es: »Es muß das Bestreben und das Ziel jedes wahren Künstlers sein, sich eine Lage zu erwerben, in welcher er sich ganz mit der Ausarbeitung größerer Werke beschäftigen kann und nicht durch andere Verrichtungen oder ökonomische Rücksichten davon abgehalten wird. Ein Tondichter kann daher keinen lebhafteren Wunsch haben, als sich ungestört der Erfindung größerer Werke überlassen und selbe sodann dem Publikum vortragen zu können. Hierbei muß er doch auch seine älteren Tage im Gesicht haben und sich für selbe ein hinreichendes Auskommen zu verschaffen suchen« (TDR III, 124).
♦ 1. März: Erzherzog Rudolph und die beiden Fürsten Ferdinand Kinsky und Josef Lobkowitz verpflichteten sich in einem »Rentenvertrag«, Beethoven zeit seines Lebens 4.000 Gulden jährlich zu zahlen und verhindern damit, dass dieser dem Ruf als Hofkapellmeister nach Kassel folgt (dabei übernimmt Erzherzog Rudolph 1.500 Gulden, Fürst Lobkowitz 700 Gulden und Fürst Kinsky 1.800 Gulden).
♦ März: Beethoven, der nun über ein festes Einkommen verfügt, überdenkt die Gründung eines Hausstandes. Seinen engen Freund Baron Ignaz von Gleichenstein bittet er um Hilfe bei der Suche nach einer geeigneten Ehefrau. »Schön muß sie aber seyn, nichts nicht schönes kann ich nicht lieben – sonst müsste ich mich selbst lieben« (Briefe 2, 51).
♦ 4. Mai: Erzherzog Rudolph und andere Mitglieder der kaiserlichen Familie verlassen aufgrund der drohenden Kriegsgefahr Wien. Beethoven nimmt die Abreise Rudolphs zum thematischen Ausgangspunkt des 1. Satzes (»Das Lebewohl«) seiner *Klaviersonate* op. 81a. Im Verlauf des Jahres komponiert er im Vorgriff auf die Rückkehr des Erzherzogs die beiden anderen Sätze.
♦ 10. Mai: Französische Truppen umzingeln Wien. Während des Bombardements am 11. Mai sucht Beethoven laut Ries im Keller seines Bruders Zuflucht. Am 12. Mai wird die Stadt besetzt. An Breitkopf & Härtel schreibt Beethoven: »Welch zerstörendes wüstes Leben um mich her, nichts als trommeln Kanonen, Menschen Elend in aller Art« (26. Juli 1809, Briefe 2, 71).
♦ Sommer: Für den Unterricht von Erzherzog Rudolph stellt Beethoven theoretisches Material aus Traktaten zusammen.
♦ 8. September: Beethoven leitet in einem Wohltätigkeitskonzert die Aufführung der *Eroica*.
♦ ca. Ende 1809: Zwei neue Theaterproduktionen sind geplant: Schillers *Wilhelm Tell* und Goethes *Egmont*. Mit der Musik für die Aufführungen werden Adelbert Gyrowetz, der Kapellmeister des Hoftheaters, und Beethoven beauftragt.
Werke *Fünftes Klavierkonzert* op. 73 (EA 1811), *Streichquartett* op. 74 (EA 1810), Lieder aus op. 75 und op. 82 (EA 1811) und WoO 136–139, Kadenzen zu seinen ersten vier Klavierkonzerten (offensichtlich für Rudolphs Gebrauch), 1809 bis 1810: Musik zu Goethes *Egmont* op. 84 (EA 1812, Ouvertüre schon 1810), *Klaviervariationen* op. 76, *Klavierfantasie* op. 77 (EA 1810), *Klaviersonaten* op. 78, op. 79 (EA 1810) sowie die *Klaviersonate* op. 81a mit den programmatisch betitelten Sätzen »Das Lebewohl«, »Abwesenheit«, »Das Wiedersehen« (EA 1811). Die Entscheidung von Breitkopf & Härtel, das Werk (auch) mit einem französischen Titelblatt zu drucken, stößt bei dem Komponisten auf Unverständnis: »warum denn, lebe wohl ist was ganz anderes als *les adieux* das erstere sagt man nur einem Herzlich allein, das andere einer ganzen Versammlung ganzen Städten« (9. Oktober 1811, Briefe 2, 215).
* Felix Mendelssohn Bartholdy (3. Februar)
† Joseph Haydn (31. Mai)
𝄞 Gaspare Spontini: *Fernand Cortez* (UA Paris; in Wien 1812)
✍ Johann Wolfgang von Goethe: *Die Wahlverwandtschaften*
⚬ Österreich erklärt Frankreich den Krieg (9. April). ♦ Fürst Metternich wird österreichischer Außenminister.

1810 30. Januar: Erzherzog Rudolph kehrt nach Wien zurück.
♦ 27. April: Therese Malfatti erhält das Klavierstück *Für Elise* WoO 59 als Geschenk. Die vermeintliche Widmung an »Elise« auf dem (heute verschollenen) Autograph beruht wohl auf einem Lesefehler.
♦ 2. Mai: Zur Vorbereitung seiner Hochzeit mit Therese Malfatti bittet Beethoven seinen Freund Wegeler in Koblenz um eine Kopie seiner Taufurkunde (Briefe 2, 119). Malfatti lehnt seinen Heiratsantrag aber ab (Franz Gerhard Wegeler, *Nachtrag zu den biographischen Notizen über Ludwig van Beethoven*, Koblenz 1845, 14).
♦ Mai: Beethoven macht Bekanntschaft mit Bettina, Franz und Antonie Brentano.
♦ 15. (oder 18.) Juni: Uraufführung von Beethovens *Egmont*-Musik. Die Komposition sollte zur Premiere des Trauerspiels am 24. Mai erklingen, war aber nicht rechtzeitig fertig geworden.
♦ 4.–11. Juli: E. T. A. Hoffmanns berühmte Rezension von Beethovens *Fünfter Sinfonie* erscheint in der *Allgemeinen musikalischen Zeitung*.
♦ ca. Oktober – Dezember: Gleichenstein beendet nach und nach seine Tätigkeit als Sekretär bei Beethoven, die schon bald von Franz Oliva übernommen wird.
Werke *Streichquartett* op. 95 (EA 1816), Musik zu Goethes *Egmont* op. 84, *Lieder* op. 83 nach Texten von Goethe (EA 1811), Beginn des *Klaviertrios* op. 97 (*Erzherzog-Trio*)

* Robert Schumann (8. Juni) ♦ Frédéric Chopin (22. Februar oder 1. März)
† Philipp Otto Runge (2. Dezember)
✍ Johann Wolfgang von Goethe: *Zur Farbenlehre* ♦ Anne Louise Germaine de Staël: *De l'Allemagne* (deutsch 1814) ♦ Heinrich Wilhelm von Kleist: *Berliner Abendblätter* ♦ Zacharias Werner: *Wanda, Königin der Sarmaten*. Nach der Uraufführung im März 1812 im Theater an der Wien erwähnt Beethoven in einem Brief an Erzherzog Rudolph, das Stück gesehen zu haben (Briefe 2, 255). 1823 plant er, es einer Oper zugrunde zu legen ♦ Johann Friedrich Reichardt: *Vertraute Briefe, geschrieben auf der Reise nach Wien*. Beethoven reagiert ungehalten auf die Publikation: »Was sagen Sie zu dem Geschmier von Reichardts Briefen? wovon ich zwar nur einzelne Bruchstücke gesehn« (Briefe 2, 108).
o Napoleon heiratet Marie-Louise von Österreich. ♦ Hardenberg wird preußischer Staatsminister.

1811 15. März: Durch den österreichischen Staatsbankrott wird die Währung um das Fünffache abgewertet. Erzherzog Rudolph erhöht seinen Anteil an Beethovens Jahresgehalt um das Fünffache, um die Geldentwertung auszugleichen; Fürst Lobkowitz aber muss die Zahlungen für vier Jahre einstellen. Fürst Kinsky stirbt 1812; aus seinem Nachlass erhält Beethoven erst 1815, nach langen Verhandlungen mit den Erben, weitere Zahlungen.
♦ 12. April: Beethoven schreibt zum ersten Mal an Goethe und kündigt die Übersendung der Musik zu *Egmont* an (Briefe 2, 185). Der Brief wird von Franz Oliva, dem Sekretär des Komponisten, persönlich überbracht. Goethe antwortet am 25. Juni (ebenda, 200).
♦ Anfang August: Beethoven reist in den Badeort Teplitz und bleibt dort bis zum 18. September. Kurz vor seiner Abreise erhält er den Kompositionsauftrag zur Musik für zwei dramatische Werke (*König Stephan* und *Die Ruinen von Athen*), die Anfang Oktober zur Feier der Eröffnung des neuen Theaters in Pest erklingen sollen. Beethoven erledigt den Auftrag rasch; nach Abschluss der Kompositionen stellt sich jedoch heraus, dass die geplante Eröffnung des Theaters verschoben worden ist. Die ersten Aufführungen der beiden Werke finden am 9., 10., 11. Februar des Folgejahres statt.
♦ 22. Dezember: Joseph von Varena, ein Grazer Musiker, den Beethoven im Sommer in Teplitz kennengelernt hat, veranstaltet in seiner Heimatstadt ein erfolgreiches Wohltätigkeitskonzert mit Aufführungen von *Christus am Ölberge*, der *Chorfantasie* und der Ouvertüre zu *König Stephan* op. 117. Abschriften dieser Werke hat Beethoven etwa Anfang Dezember an Varena geschickt (Briefe 2, 223 f.).
Werke *Klaviertrio* op. 97 (EA 1816), *An die Geliebte* WoO 140, 1811–1812: *Siebte Sinfonie* op. 92 (EA 1816)
* Franz Liszt (22. Oktober)
† Heinrich Joseph von Collin (28. Juli). Der Dichter hatte einst die Zusammenarbeit mit Beethoven an einem Opernvorhaben erwogen ♦ Heinrich Wilhelm von Kleist (21. November)
✍ Johann Wolfgang von Goethe: *Aus meinem Leben. Dichtung und Wahrheit* (Bd. 1) ♦ Friedrich de la Motte Fouqué: *Undine*. Am 6. Januar 1816 schreibt Beethoven an die Sängerin Anna Milder-Hauptmann: »wenn Sie den *Baron de la motte Fouquè* [sic] in meinem Namen bitten wollten, ein großes opern Süjet zu erfinden, welches auch zugleich für *Sie* anpassend wäre, da würden sie sich ein großes Verdienst um mich u. um Deutschlands Theater erwerben« (Briefe 3, 205).

1812 11. Februar: Czerny spielt die Wiener Uraufführung des *Fünften Klavierkonzerts*.
♦ 2. März: Auf ihre Bitte hin schenkt Beethoven Antonie Brentano das Autograph des Liedes *An die Geliebte* WoO 140. Möglicherweise verbindet sich die Gabe mit einer Liebeserklärung.
♦ 29. März: Varena gibt ein weiteres Wohltätigkeitskonzert in Graz, nachdem er von Beethoven zu diesem Zweck unveröffentlichtes Notenmaterial (aus *König Stephan* und *Die Ruinen von Athen*) erhalten hat.
♦ 26. Juni: Maximiliane Brentano, die Tochter von Antonie und Franz, erhält das Autograph des erst kürzlich komponierten *Klaviertrios* WoO 39 zum Geschenk.
♦ 6./7. Juli: Beethoven verfasst einen leidenschaftlichen Brief »An die unsterbliche Geliebte« (Briefe 2, 268 ff.). Wer sich hinter dieser Bezeichnung verbirgt, ist bis heute ungewiss; infrage kommen insbesondere Antonie Brentano und Josephine Brunsvik. Am 7. Juli fügt Beethoven seinem Brief noch ein Postskriptum an, schickt das Schreiben dann aber offensichtlich nicht ab.
♦ Mitte Juli: Goethe trifft in Teplitz ein. In der folgenden Woche treffen sich die beiden Künstler mehrfach. Beethovens Eindruck fällt ungünstig aus. Am 9. August schreibt er an Breitkopf & Härtel: »Göthe behagt die Hofluft zu sehr mehr als es einem Dichter ziemt, Es ist nicht vielmehr über die lächerlichkeiten der Virtuosen hier zu reden, wenn Dichter, die als die ersten Lehrer der Nation angesehn seyn sollten, über diesem schimmer alles andere vergessen können« (Briefe 2, 287).
♦ 26. Juli: Große Teile von Baden werden durch einen Brand zerstört. Am 6. August geben Beethoven und der Geiger und Komponist Giovanni Battista Polledro in Karlsbad ein Konzert zugunsten der Einwohner von Baden. Das Programm enthält eine Violinsonate und eine Improvisation von Beethoven.
♦ 7. oder 8. August: Beethoven und die Brentanos reisen nach Franzensbad. Einen Monat später kehrt Beethoven nach Karlsbad zurück, wo sich Goethe bis zum 12. September aufhält. Etwa Mitte September reist Beethoven wieder nach Teplitz.
♦ 5. Oktober: Beethoven besucht seinen Bruder Johann in Linz, um eine Lösung von dessen Verhältnis mit der Haushälterin Therese Obermayer herbeizuführen (TDR II, 344). Das Paar reagiert auf die Einmischung mit Heirat (8. November).
♦ ca. Oktober: Beethoven lernt Franz Glöggl, den Kapellmeister des Linzer Doms, kennen und schreibt für ihn drei Equale für vier Posaunen.
♦ 2. oder 3. November: Fürst Kinsky stirbt nach einem Reitunfall in der Nähe von Prag.

♦ ca. November: Die Brentanos verlassen endgültig Wien und ziehen nach Frankfurt zurück.
♦ ca. November / Dezember: Beethoven beginnt mit Eintragungen in sein Tagebuch.
♦ ca. 1. Dezember: Louis Spohr kommt nach Wien; etwa zwei Monate später lernt er Beethoven kennen.
♦ Anfang Dezember: Der gefeierte Geiger Pierre Rode kommt auf einer Konzertreise nach Wien. Beethoven komponiert für ihn die *Violinsonate* op. 96, die am 29. Dezember in einem von Fürst Lobkowitz veranstalteten Konzert von Rode und Erzherzog Rudolph aufgeführt wird.
Werke *Achte Sinfonie* op. 93 (EA 1817), *Violinsonate* op. 96 (EA 1816)
✍ Brüder Grimm: *Märchen*
o Napoleons Russland-Feldzug ♦ Judenemanzipation in Preußen ♦ Gründung der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien

1813 Anfang April: Beethoven bemüht sich vergeblich um die Möglichkeit eines Benefizkonzerts an der Universität. Auch spätere Versuche, ein Konzert zu vereinbaren, bleiben erfolglos.
♦ 21. Juni: Arthur Wellesley, britischer Feldmarschall und Herzog von Wellington, gewinnt die Schlacht bei Vitoria gegen Napoleon. Beethoven wird von Johann Nepomuk Mälzel, dem »Hof-Mechanikus« des österreichischen Adels und genialen Erfinder, für die Idee gewonnen, zur Erinnerung an dieses Ereignis ein Stück für das Panharmonicon, ein von Mälzel erfundenes mechanisches Instrument, zu schreiben. Die Komposition – *Wellingtons Sieg oder Die Schlacht bei Vittoria* op. 91 – entsteht im Laufe des Sommers; dann aber beschließt Beethoven, das Werk zu orchestrieren. Am 8. Dezember veranstalten er und Mälzel ein Wohltätigkeitskonzert, bei dem die Schlachtensinfonie und die *Siebte Sinfonie* uraufgeführt werden (Wiederholung am 12. Dezember).
♦ 13. Oktober: Die *Wiener Vaterländischen Blätter* berichten über Mälzels Erfindung des Chronometers (den unmittelbaren Vorläufer des Metronoms). Das Gerät habe bei mehreren führenden Komponisten, darunter auch Beethoven, guten Anklang gefunden.
* Richard Wagner (22. Mai) ♦ Guiseppe Verdi (9. oder 10. Oktober) ♦ Friedrich Hebbel (18. März)
† Christoph Martin Wieland (20. Januar)
𝄞 Gioachino Rossini: *Tancredi* und *L'Italiana in Algeri* (beide UA Venedig; in Wien 1816 bzw. 1817)
o Napoleons Truppen unterliegen in der »Völkerschlacht bei Leipzig« (16.–19. Oktober). ♦ Die Franzosen werden aus Spanien vertrieben und räumen Deutschland bis zum Rhein. ♦ Der Walzer setzt sich allmählich als Gesellschaftstanz durch. ♦ Gründung der Philharmonic Society in London. Am 20. Dezember 1822 schreibt Beethoven an Ferdinand Ries: »Wäre ich nur in London, was wollte ich für die philharmonische Gesellschaft Alles schreiben! Denn Beethoven kann schreiben, Gott sei Dank, sonst freilich nichts in der Welt« (Briefe 4, 555).

1814 Januar / Februar: Nach dem großen Erfolg von Beethovens Konzerten will die Direktion des Kärntnertor-Theaters *Leonore / Fidelio* wieder ins Programm nehmen. Der Komponist stimmt zu unter der Bedingung, dass er die Möglichkeit zur Überarbeitung des Librettos erhält. Für die Revision gewinnt er den Bühnenautor und Dichter Georg Friedrich Treitschke, zu dem er seit 1811 freundschaftliche Verbindung hält. Anfang März meldet er Treitschke, den von ihm überarbeiteten Text »mit großem Vergnügen« gelesen zu haben: »es bestimmt mich mehr die verödeten Ruinen eines alten Schlosses wieder aufzubauen« (Briefe 3, 18). Etwa im Dezember planen Beethoven und Treitschke eine Oper *Romulus und Remus*, doch das Vorhaben zerschlägt sich.
♦ 16.–17. März: Mälzel, der Wien nach einem Streit mit Beethoven über die Besitz- und Aufführungsrechte von *Wellingtons Sieg* verlassen hat, führt das Werk zweimal in München auf. Beethoven leitet daraufhin wegen Diebstahl geistigen Eigentums juristische Schritte gegen Mälzel ein. Der Rechtsstreit wird erst Ende 1817 eingestellt.
♦ März: Bekanntschaft mit Anton Schindler
♦ 11. April: Öffentliche Uraufführung des *Erzherzog-Trios* durch Beethoven, Ignaz Schuppanzigh und Joseph Linke. Es ist dies einer der letzten öffentlichen Auftritte Beethovens als Pianist. Die Auswirkungen seiner zunehmenden Schwerhörigkeit auch auf dieses Konzert dokumentiert u. a. Louis Spohr, Kapellmeister im Theater an der Wien, in seinen *Lebenserinnerungen* (2 Bände, Kassel 1860–1861): Manche Töne seien zu laut, andere unhörbar gewesen (Bd. 1, 176 ff.).

Am selben Tag wird auch Treitschkes Singspiel *Die gute Nachricht* uraufgeführt. Das Gemeinschaftswerk mehrerer Komponisten feiert den Sieg über Napoleon. Beethoven steuert zu dem Singspiel die Schlussnummer *Germania* WoO 94 bei. Bis Mitte Juni folgen noch sieben weitere Aufführungen.
♦ 23. Mai: Uraufführung des neu überarbeiteten *Fidelio* (3. und endgültige Fassung) unter der Leitung von Beethoven und Michael Umlauf. Die neue Ouvertüre ist noch nicht fertig; sie erklingt erst bei der Wiederholung der Oper am 26. Mai. In den folgenden Wochen finden noch einige weitere Aufführungen des *Fidelio* statt.
♦ ca. Juni: Moscheles übernimmt die Aufgabe, einen Klavierauszug von *Fidelio* anzufertigen. Beethoven verbessert den Auszug an einigen Stellen.
♦ 26. September: Aufführung des *Fidelio* in Anwesenheit mehrerer ausländischer Staatsoberhäupter, die sich anlässlich des Wiener Kongresses versammelt haben.
♦ 31. Dezember: Durch einen Brand wird das prächtige Palais von Graf Rasumowsky zerstört.
Werke *Elegischer Gesang* op. 118 (EA 1826), *Klaviersonate* op. 90 (EA 1815), *Der glorreiche Augenblick* op. 136, zahlreiche Gelegenheitskompositionen, u. a. die *Polonaise* op. 89 für die Zarin von Russland, die sich anlässlich des Wiener Kongresses in der Stadt aufhält, 1814–1815: Ouvertüre *Zur Namensfeier* op. 115 (EA 1825)
† Fürst Karl Lichnowsky (15. April)
𝄞 Franz Schubert: *Gretchen am Spinnrade* op. 2 (EA 1821)
✍ Walter Scott: *Waverley*

⚬ Abdankung Napoleons (6. April) ♦ Wiener Kongress (ab 18. September) ♦ Straßenbeleuchtung mit Gaslaternen (London)

1815 18. Januar: Kinskys Erben stimmen einer Regelung der Rentenzahlungen an Beethoven zu. Am 19. April erklärt sich auch Fürst Lobkowitz zur rückwirkenden Zahlung seines Anteils an Beethovens Rente bereit.

♦ 25. Januar: In einem großen Konzert anlässlich des Geburtstags der Zarin von Russland begleitet Beethoven den Sänger Franz Wild beim Vortrag von *Adelaide*.

♦ ca. Januar: Beethoven beginnt mit der Komposition an einem *Sechsten Klavierkonzert*, bricht die Arbeit aber etwa im Mai ab. Das Werk bleibt unvollendet.

♦ 10. Februar: Unter der Leitung von Sir George Smart wird *Wellingtons Sieg* in London aufgeführt (Wiederholung am 13. Februar).

♦ 20. März: Carl Amenda übersendet Beethoven das Opernlibretto *Bacchus* von Rudolph von Berge und schlägt eine Vertonung vor (Briefe 3, 122 ff.). Der Text wird von Beethoven aber nicht vertont.

♦ Mai / Juni: Der europaweit bekannte Pianist und Musiklehrer Charles Neate reist nach Wien und beauftragt Beethoven im Namen der Philharmonischen Gesellschaft London mit der Komposition von drei Konzertouvertüren. Im Juli des Jahres übergibt ihm Beethoven aber ältere Werke – die *Ouvertüren* op. 113, op. 115 und op. 117 –, die Beethoven selbst »not to my best« zählt (an George Smart; Briefe 3, 305) und für die Neate in England auch keinen Verleger findet (TDR III, 547). In der Folgezeit wird Neate aber wichtiger Ansprechpartner für England.

♦ 15. Juli: Treitschkes Singspiel *Die Ehrenpforten* wird uraufgeführt. Wiederum handelt es sich um eine Musik verschiedener Komponisten, wiederum stammt die Schlussnummer (*Es ist vollbracht* WoO 97) von Beethoven. Wiederholungen des Werkes finden am 16. und 23. Juli statt.

♦ 14. November: Einen Tag vor seinem Tod bestimmt Kaspar Karl van Beethoven, an Tuberkulose erkrankt, seine Frau Johanna und seinen Bruder Ludwig testamentarisch zum gemeinsamen Vormund seines neun Jahre alten Sohns Karl. Beethoven streicht daraufhin den Namen Johannas aus dem Testament aus: Er wolle »an ein solches schlechtes Weib bey einer so wichtigen Sache wie die Erziehung des Kindes nicht gebunden seyn« (Briefe 3, 188). Angeblich auf Drängen Johannas und in Abwesenheit Beethovens setzt Karl sie in einer testamentarischen Zusatzerklärung wieder als Mitvormund ein und bestimmt, dass Karl nicht von seiner Mutter getrennt werden soll. Die geteilte Vormundschaft führt zu einem erbitterten Rechtsstreit, der sich über mehrere Jahre hinzieht.

♦ 3. Dezember: Erstes Konzert der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien. Nach 1816 werden in den Konzerten der Gesellschaft nahezu regelmäßig Sinfonien von Beethoven aufgeführt.

♦ 25. Dezember: Unter Beethovens Teilnahme werden in einem Wohltätigkeitskonzert im Redoutensaal die Ouvertüre *Zur Namensfeier* und *Meeres Stille und Glückliche Fahrt* (jeweils zum ersten Mal) sowie *Christus am Ölberge* aufgeführt.

Werke Musik zu *Leonore Prohaska* WoO 96 (EA 1888), *Cellosonaten* op. 102 (EA März 1817), *Meeres Stille und Glückliche Fahrt* op. 112 (EA 1822)

† Kaspar Karl van Beethoven (15. November)

✍ Erste Gesamtausgabe der Werke Friedrich Schillers ♦ Joseph von Eichendorff: *Ahnung und Gegenwart* ♦ Amadeus Wendt: *Gedanken über die neuere Tonkunst und van Beethovens Musik, namentlich Fidelio* (Allgemeine musikalische Zeitung)

⚬ Rückkehr Napoleons von Elba, »Herrschaft der hundert Tage«, Niederlage bei Waterloo, Verbannung nach St. Helena ♦ Russland, Österreich und Preußen bilden die »Heilige Allianz«, Wiederherstellung des Kirchenstaates. ♦ Venetien und die Lombardei werden an Österreich zurückgegeben.

1816 9. Januar: Das Landrecht überträgt Beethoven die alleinige Vormundschaft für Karl. Am 2. Februar wird er in ein privates Internat in Wien gebracht, das von Catjetan Giannattasio del Rio geleitet wird. Karl bleibt dort bis Anfang 1818. In dieser Zeit wird er auch von Carl Czerny im Klavierspiel unterrichtet.

♦ 11. Februar: Schuppanzigh gibt vor seiner Abreise nach Russland ein Abschiedskonzert in Anwesenheit Beethovens. Das Programm enthält das dritte der *Rasumowsky-Quartette*, das *Bläserquintett* op. 16 und das *Septett* op. 20.

♦ 15. Dezember: Fürst Lobkowitz stirbt. Die Zahlungen seines Anteils an Beethovens Jahresrente werden jedoch von seinen Erben fortgesetzt.

Werke Liederkreis *An die ferne Geliebte* op. 98 (EA im Oktober), *Klaviersonate* op. 101 (EA 1817), *Klaviertrio f-Moll* (nur Skizzen)

𝄞 Franz Schubert: *Der Erlkönig* ♦ E. T. A. Hoffmann: *Undine* (UA Berlin) ♦ Luigi Cherubini: *Requiem* c-Moll ♦ Gioachino Rossini: *Il Barbiere di Siviglia* (UA Rom; in Wien 1819) ♦ Gioachino Rossini: *Otello* (UA Neapel; in Wien 1819). 1824 äußert Beethoven in einem Gespräch mit dem Harfenisten Johann Andreas Stumpff: »Rossini und Konsorten, die sind eure Helden. Von mir wollen sie nichts mehr!« (Leitzmann 1921, Bd. 1, 272). Ein Jahr später fällt Beethovens Urteil allerdings vorteilhafter aus: Gegenüber Karl Gottlieb Freudenberg bezeichnet er Rossini als »ein Talent und melodienvoller Komponist, seine Musik passe für den frivolen, sinnlichen Zeitgeist und seine Produktivität brauche zur Komposition einer Oper so viele Wochen wie die Deutschen Jahre« (ebenda, 283). ♦ Louis Spohr: *Faust* (UA Prag; in Wien 1818). Laut Freudenberg empfindet Beethoven Spohr als »zu dissonanzenreich, und durch seine chromatische Melodik würde das Wohlgefallen an seiner Musik beeinträchtigt« (ebenda).

✍ Johann Wolfgang von Goethe: *Italienische Reise* ♦ E. T. A. Hoffmann: *Die Elixiere des Teufels*

1817 2. Januar: *Die Allgemeine Musik Zeitung*, herausgegeben von Sigmund Anton Steiner, erscheint zum ersten Mal (anfangs wird der Herausgeber nicht genannt; spätere Herausgeber sind Ignaz Franz Mosel 1819–1820 und Friedrich August Kanne 1821–1824).

♦ 23. Februar: Beethoven schickt Dorothea von Ertmann ein Exemplar seiner kurz vorher veröffentlichten *Klaviersonate* op. 101 mit Widmung (Briefe 3, 36). Einen Monat zuvor hat er sich entschlossen, die Bezeichnung »Pianoforte« durch das deutsche Wort »Hammerklavier« zu ersetzen (Brief an Sigmund Anton Steiner, ebenda, 16). In dieser Sonate benutzt er den Terminus zum ersten Mal.

♦ 3. Mai: Zum Andenken an seinen Freund Wenzel Krumpholtz, der am Vortag unerwartet verstorben ist, komponiert Beethoven den *Gesang der Mönche* WoO 104 über Worte aus Schillers *Wilhelm Tell*.

♦ 9. Juni: Ries lädt Beethoven im Auftrag der Philharmonischen Gesellschaft London in die englische Hauptstadt ein und bietet ihm die Komposition zweier neuer Sinfonien an (Briefe 4, 64 ff.). Beethoven antwortet Ries am 9. Juli, knüpft die Annahme der Einladung nach England aber an weitere Forderungen (Vorschuss des halben Honorars, Reisekostenzuschuss, Einkünfte aus Konzerteinnahmen; ebenda, 80).

♦ 19. August: Die Philharmonische Gesellschaft weist Beethovens zusätzliche Bedingungen zurück und wiederholt ihr ursprüngliches Angebot. Beethoven akzeptiert. Etwa zu dieser Zeit entstehen einige Skizzen zur *Neunten Sinfonie*.

♦ 17. Dezember: Beethoven veröffentlicht in der *Allgemeinen musikalischen Zeitung* Metronomangaben zu seinen bisher geschriebenen acht Sinfonien. Mälzels Erfindung des Metronoms wird von Beethoven enthusiastisch begrüßt; Charakterbezeichnungen für seine Werke freilich will der Komponist auch künftig beibehalten: »was diese 4 Haupt-Bewegungen betrift, die Aber bey weitem die wahrheit oder Richtigkeit der 4 Hauptwinde nicht haben, so geben wir sie gern *Hindan*, ein anderes ist es mit den den Karakter des Stücks bezeichnenden Wörtern, solche können wir nicht aufgeben, da der Takt eigentlich mehr der Körper ist, *diese aber schon* selbst *Bezug auf den Geist des Stückes haben*« (an Ignaz Franz Mosel, November 1818; Briefe 4, 130).

♦ 25. Dezember: Beethoven dirigiert in einem Wohltätigkeitskonzert im Redoutensaal seine *Achte Sinfonie*.

♦ 27. Dezember: Die Londoner Klavierfabrik Broadwood & Sons schenkt Beethoven ein neues, sechs Oktaven umfassendes Klavier (das Instrument befindet sich heute im National-Museum in Budapest).

Werke *D-Dur-Fuge* für Streichquintett op. 137, 1817–1818: *Klaviersonate* op. 106 (*Hammerklavier*) (EA 1819)

𝄞 Muzio Clementi: *Gradus ad Parnassum*

✍ Franz Grillparzer: *Die Ahnfrau* ♦ George Gordon Byron: *Manfred*

o Erstes Wartburgfest (18. Oktober) anlässlich des 300. Jahrestages des Thesenanschlags Martin Luthers (31. Oktober 1517). Fünfhundert Studenten aus allen Teilen Deutschlands nehmen teil.

1818 24. Januar: Karl verlässt das Institut von Giannatasio del Rio. Er lebt nun bei Beethoven und wird von einem Privatlehrer unterrichtet.

♦ 14. Februar: Beethoven und Antonio Salieri sprechen sich in einer gemeinsamen Erklärung in der *Wiener Allgemeinen musikalischen Zeitung* für die Verwendung des Metronoms aus.

♦ Februar: Beethovens fortgeschrittener Gehörverlust zwingt ihn zum Gebrauch von Konversationsheften, in die seine Gesprächspartner ihre Anteile am Dialog notieren. Von den ungefähr vierhundert Heften wird Anton Schindler später zwei Drittel vernichten.

♦ Anfang 1818: Beethoven komponiert ein Liedthema auf die Textworte »O Hoffnung, du stählst die Herzen, du milderst die Schmerzen« WoO 200 als Thema für Erzherzog Rudolph, der darüber vierzig Variationen schreibt. Im November ist das Werk fertig (EA 1819).

♦ 3. Dezember: Karl läuft von Beethoven weg zu seiner Mutter; zwei Tage später wird er mit Polizeigewalt zu seinem Onkel zurückgebracht. Mit diesem Vorfall rechtfertigt Beethovens Schwägerin Johanna nach mehreren erfolglosen Bemühungen, die Vormundschaft für Karl zu erhalten (Eingaben u. a. am 18. September und 3. Oktober) für einen erneuten Versuch, den Jungen der Obhut Beethovens zu entziehen. Am 11. Dezember findet die Anhörung beim Landrecht statt. Als Beethoven auf Nachfrage einräumen muss, keinen urkundlichen Beweis seiner adeligen Herkunft zu besitzen, übergibt das Landrecht Beethovens Fall an eine niedrigere Instanz, den Magistrat (18. Dezember).

♦ 1818: Letzte Eintragungen in Beethovens Tagebuch

Werke *Neunte Sinfonie* (Skizzen zum 1. Satz), *Schottische Lieder* op. 108

* Karl Marx (5. Mai)

✍ Franz Grillparzer: *Sappho*

o Jean-Baptiste Bernadotte wird als Karl Johann XIV. zum König von Schweden gekrönt ♦ Gründung der deutschen Burschenschaft in Jena ♦ Hegel folgt einem Ruf als Professor für Philosophie nach Berlin.

1819 11. Januar: Der Magistrat verhandelt den Fall von Beethovens Neffen. Im Verlauf der Anhörung wird Beethoven wegen fortgesetzter Erziehungsschwierigkeiten gezwungen, auf die Vormundschaft zu verzichten. Karl kehrt zeitweise zu seiner Mutter zurück und wird im Erziehungsinstitut von Johann Kudlich unterrichtet.

♦ 6. Februar: Anna Giannattasio und Leopold von Schmerling heiraten. Beethoven schreibt für dieses Ereignis das *Hochzeitslied »Auf Freunde, singt dem Gott der Ehen«* WoO 105.

♦ ca. März: Anton Diabelli lädt alle führenden Komponisten Wiens ein, je eine Variation über ein von ihm stammendes Walzerthema zu schreiben. Fast unmittelbar darauf beginnt Beethoven mit der Komposition einer ganzen Variationsreihe. Die früheste datierte Variation eines anderen Komponisten stammt von Czerny (7. Mai 1819).

♦ 26. März: Auf Beethovens Vorschlag wird der Magistratsrat Mathias Tuscher zum Vormund von Karl bestellt. Ihr gemeiner Plan, Karl außer Landes ins bayerische Landshut zu schicken, wo Johann Michael Sailer ein Internat leitet, scheitert indes am Widerstand der Mutter, auf deren Betreiben die Ausstellung eines Passes verweigert wird.

♦ ca. April: Beethoven unterbricht die Arbeit an den *Diabelli-Variationen* und komponiert in den folgenden Mona-

ten intensiv an der *Missa solemnis*. Das Werk soll am 9. März 1820 in dem Gottesdienst erklingen, in dem sein langjähriger Förderer Erzherzog Rudolph zum Erzbischof von Olmütz inthronisiert wird.

♦ 22. Juni: Karl tritt in die Erziehungseinrichtung von Joseph Blöchlinger ein, nachdem Giannattasio es abgelehnt hat, ihn erneut aufzunehmen. Er bleibt dort bis August 1823.

♦ 5. Juli: Mathias Tuscher legt sein Amt als Karls Vormund nieder (Briefe 4, 282, Anm. 4). Inoffiziell tritt Beethoven wieder an seine Stelle, wegen seiner Taubheit wird ihm die Befähigung zur Vormundschaft abgesprochen. Stattdessen werden Johanna und der Stadtsequester Leopold Nußböck als Vormund eingesetzt (17. September); der Protest Beethovens gegen diese Entscheidung (Briefe 4, 335 ff.) wird abgewiesen.

♦ 2. August: Beethovens Bruder Johann ersteht in Gneixendorf ein großes Anwesen.

Werke 1819–1823: *Missa solemnis* op. 123 (EA 1827), *Diabelli-Variationen* op. 120 (EA 1823)

✍ Arthur Schopenhauer: *Die Welt als Wille und Vorstellung* ♦ Jakob Grimm: *Deutsche Grammatik* ♦ Johann Wolfgang von Goethe: *West-östlicher Divan*

o Kotzebue wird ermordet ♦ Karlsbader Beschlüsse (Verschärfung der Zensur; polizeiliche Überwachung des öffentlichen Lebens) ♦ Arbeiterunruhen in England ♦ Ozeanüberquerung mit Raddampfer

1820 7. Januar: Beethoven legt in der Vormundschaftsangelegenheit Berufung beim Appellationsgericht ein (Briefe 4, 359 ff.), die er eineinhalb Wochen später in einem umfangreichen Memorandum begründet. Die Denkschrift enthält dezidierte Auskünfte über den schlechten Lebenswandel seiner Schwägerin und über die eigenen aufopfernden Bemühungen um seinen Neffen. Am 8. April spricht das Appellationsgericht Beethoven die Vormundschaft zu; als gesetzlicher Mitvormund wird der Hofrat Karl Peters bestimmt. Johannas Protest an den Kaiser bleibt erfolglos.

♦ 10. Februar: Beethoven trägt dem Bonner Verleger Simrock die Druckrechte für ein Konvolut neuerer Kompositionen an: die *Variationen* op. 107, die *Volksliedbearbeitungen* op. 108, die *Diabelli-Variationen* und die *Missa solemnis*.

♦ 4. März: Fertigstellung des *Abendliedes* WoO 150, eines der letzten Lieder von Beethoven

♦ 9. März: Erzherzog Rudolph wird als Erzbischof von Olmütz inthronisiert. Die *Missa solemnis*, die für dieses Ereignis vorgesehen war, ist noch nicht fertig komponiert. In der Metropolitankirche erklingt als Gottesdienstmusik die *Messe* B-Dur op. 77 von Johann Nepomuk Hummel, außerdem Werke des Stephansdom-Kantors Josef Preindl und Joseph Haydns.

♦ ca. Anfang April: Beethoven komponiert den 1. Satz der *Klaviersonate* op. 109. Er ist offenbar als Einzelstück geplant – vielleicht für Friedrich Starkes Klavierschule –, bevor Franz Oliva empfiehlt, »das kleine neue Stück zu einer Sonate« zu machen (BKh 2, 87).

♦ 30. Mai: Beethoven verspricht dem Verleger Adolph Martin Schlesinger die Komposition von drei Klaviersonaten (op. 109–111) (Briefe 4, 396). Die *Missa solemnis* wird beiseite gelegt und in der Folgezeit nur sporadisch wieder aufgenommen.

Werke *Klaviersonate* op. 109 (EA 1821)

✍ E. T. A. Hoffmann: *Lebensansichten des Katers Murr*

o Wiener Schlussakte (Grundgesetz als Ergänzung zur Bundesakte von 1815) ♦ Gründung der Wiener Concerts spirituels

1821 Januar: Friedrich Starke erhält für seine *Wiener Pianoforte-Schule* fünf *Bagatellen* (op. 119, Nr. 7–11). Das Lehrwerk erscheint im Juni desselben Jahres.

♦ 31. März: Josephine Deym-Brunsvik stirbt nach längerer Krankheit.

♦ ca. Anfang Juli: Bei Beethoven kommt eine Gelbsucht zum Ausbruch, die bis Ende August anhält. Die Krankheit ist erstes Anzeichen seiner Autointoxikation infolge einer Leberzirrhose.

Werke *Klaviersonate* op. 110 (mit einer Frühfassung des Finales) (EA 1822), erste Skizzen zu Opus 111 (EA 1822)

* Charles-Pierre Baudelaire (9. April) ♦ Fjodor Michailowitsch Dostojewski (11. November) ♦ Gustave Flaubert (12. Dezember)

† Napoleon Bonaparte (5. Mai)

𝄞 Carl Maria von Weber: *Der Freischütz* (UA Berlin; in Wien im selben Jahr). Laut Auskunft des Sohnes Max Maria von Weber urteilte Beethoven: »Ich hätts ihm nimmermehr zugetraut! Nun muß der Weber Opern schreiben, gerade Opern, eine über die andere und ohne viel daran zu knaupeln!« (Leitzmann 1921, Bd. 1, 261).

o Griechischer Unabhängigkeitskampf gegen die Türken (bis 1829) ♦ Metternich wird österreichischer Staatskanzler (bis 1848) ♦ Michael Faraday entdeckt das Grundprinzip des Elektromotors.

1822 Januar: Beethoven leidet bis Mai oder Juni an »Gicht auf der Brust« (Briefe 4, 484).

♦ Ende März: Gioachino Rossini trifft in Wien ein und sucht den persönlichen Kontakt zu Beethoven (BKh 2, 269). Sein Besuch fällt aber wegen Verständigungsproblemen – Taubheit Beethovens und sprachliche Barrieren – nur kurz aus.

♦ April: Schuberts *Variationen* op. 10 (D 624) für Klavier zu vier Händen erscheinen im Druck. Das Werk ist Beethoven dediziert. Angeblich bringt Schubert das Widmungsexemplar persönlich in Beethovens Wohnung (Schindler ^{4}1871, Bd. 2, 176).

♦ 18. Mai: Carl Friedrich Peters bittet Beethoven um neue Kompositionen (Briefe 4, 482 ff.). In den Folgemonaten bis September entsteht ein reger Briefwechsel, in dem Beethoven Peters die *Missa solemnis* (die er allerdings schon an Simrock und Schlesinger verkauft hat), Märsche, einige Lieder sowie die Bagatellen verspricht.

♦ 21. Mai: Goethe erhält von Beethoven ein Widmungsexemplar von *Meeres Stille und Glückliche Fahrt* (Tagebucheintrag in: Goethes Werke, III. Abt., Bd. 8, Leipzig 1896, 198).

♦ 3.–6. Oktober: *Die Weihe des Hauses* (einschließlich der neuen Ouvertüre und des Chorsatzes) wird aufgeführt. Beethoven dirigiert dabei vom Klavier aus.

♦ Oktober: Beethoven fertigt Skizzen zur *Neunten* und *Zehnten Sinfonie* an und komponiert das *Gratulationsmenuett* WoO 3, das am 3. November in einer privaten Serenade zu Ehren von Karl Hensler aufgeführt wird. An diesem Tag wird im Kärntnertortheater *Fidelio* wieder aufgenommen. Beethoven und Umlauf sollen die Aufführung leiten; nach den Proben wird jedoch entschieden, dass Beethoven seines schlechten Gehörs wegen auf die Leitung verzichten soll. Am 4. November findet die Premiere der Wiederaufführung in Anwesenheit Beethovens statt; im Laufe der Wintersaison wird *Fidelio* noch fünf weitere Male gespielt.

♦ 9. November: Fürst Nikolaus Galitzin bittet Beethoven um die Komposition von ein, zwei oder drei neuen Streichquartetten. Das Honorar hierfür möge der Komponist selbst bestimmen (Briefe 4, 547). Am 25. Januar sagt Beethoven zu und setzt einen Preis von 50 Dukaten pro Werk fest. Das erste Quartett soll bis Mitte März fertig sein (Briefe 5, 11); tatsächlich vollendet wird Opus 127 – das erste der drei *Galitzin-Quartette* – aber erst im Februar 1825. Zwei weitere Streichquartette – Opus 132 und Opus 130 (mit der Fuge op. 133 als Finale) – entstehen bis Juli bzw. Dezember des Jahres.

♦ 15. November: Ferdinand Ries überbringt Beethoven den Kompositionsauftrag der Philharmonischen Gesellschaft in London für eine neue Sinfonie (Briefe 4, 548). In seinem Antwortbrief vom 20. Dezember nimmt Beethoven das Angebot an (ebenda, 555).

♦ 23. Dezember: Erste Aufführung des *Opferliedes* in Pressburg. Die einsätzige Komposition für drei Solostimmen, Chor und Orchester ist eine Umarbeitung des Klavierliedes WoO 126, das schon 1798 entstanden ist.

Werke *Der Kuß* op. 128 (EA 1825), *Bundeslied* op. 122, 1822–1824: Arbeit an der *Neunten Sinfonie*, 1822–1825: *Streichquartett* op. 127 (EA 1826)

† E. T. A. Hoffmann (25. Juni)

𝄞 Franz Schubert: *Siebte Sinfonie* (*Unvollendete*), *Wanderer-Fantasie*

✍ Heinrich Wilhelm von Kleist: *Der Prinz von Homburg* ♦ Franz Grillparzer: *Das goldene Vließ*

o Griechenland unabhängig von der Türkei

1823 Januar (oder früher?): Beethoven bewirbt sich als k. k. Hofkomponist in der Nachfolge des verstorbenen Anton Teyber († 18. November 1822; Briefe 4, 548 f.). Die Stelle wird aber nicht wieder besetzt.

♦ Ende Januar: Beethoven unterbreitet diversen Fürstenhöfen das Angebot, handschriftliche Kopien der *Missa solemnis* zu erwerben; dabei sichert der Komponist zu, die Messe werde vorerst ungedruckt bleiben. Das Angebot bleibt nicht ohne Resonanz; zehn Käufer finden sich. Um die Monatswende April / Mai veranlasst Beethoven die Anfertigung der subskribierten Handschriften.

♦ 28. Januar: Carl Maria von Weber bestellt bei Beethoven eine Partiturabschrift des *Fidelio* für eine Aufführung in Dresden am 29. April. Die Vorstellung wird ein Erfolg (Briefe 5, 115).

♦ 25. Februar: Beethoven schickt Partituren der Ouvertüre *Die Weihe des Hauses* und der *Bagatellen* op. 119 an Ferdinand Ries und bittet ihn, sie in London zu verkaufen. Ein Besuch in London ist für das »kommende Frühjahr 1824« geplant (Briefe 5, 58 ff.).

♦ 4. März: Carl Friedrich Peters schickt die von Beethoven kürzlich übersandten Werke an den Komponisten zurück. Sie seien sämtlich nicht qualitätvoll genug; er, Peters, wünsche »nicht bloß Manuscripte«, sondern »vorzüglich gelungene Werke« zu drucken (Briefe 5, 80 ff.).

♦ 19. März: Beethoven überreicht Erzherzog Rudolph das Widmungsexemplar der *Missa solemnis*.

♦ 12. April: Beethoven komponiert die Kantate WoO 106 anlässlich des Geburtstags von Fürst Ferdinand Lobkowitz.

♦ 13. April: Der elfjährige Franz Liszt gibt ein Konzert, bei dem Beethoven wahrscheinlich anwesend ist.

♦ 26. April: Beethoven schickt an Schuppanzigh, der vor Kurzem aus Russland zurückgekehrt ist, einen musikalischen Gruß (WoO 184). Am 14. Juni nimmt der Violinist die Konzerttätigkeit mit seinem Quartett wieder auf (zusammen mit Holz, Weiss und Linke).

♦ 6. August: Wenzel Schlemmer, viele Jahre lang Beethovens wichtigster Kopist, stirbt.

♦ 29. August: Karl verlässt das Institut von Blöchlinger und lebt nun wieder bei seinem Onkel. Im Oktober immatrikuliert sich Karl an der Universität für das Fach Philologie.

♦ Ende Oktober: Bernard liefert Beethoven den lang erwarteten Oratorientext *Der Sieg des Kreuzes*. Beethoven ist mit dem Libretto nicht zufrieden; endgültig aufgegeben wird der Plan aber erst im April 1826.

♦ Mitte Mai: Franz Grillparzer erörtert mit Beethoven Details zu einer Oper über seinen Text *Melusina*, eine weitere Begegnung folgt im Juli (BKh 3, 400 ff.). Am 17. September schreibt Beethoven an Louis Spohr, er habe mit Grillparzers Oper »schon etwas angefangen« (Briefe 5, 229); das Projekt wird aber nicht weiter verfolgt.

Werke *Diabelli-Variationen* op. 120, *Missa solemnis* op. 123, *Bagatellen* op. 126 (EA 1825), Arbeit an der *Neunten Sinfonie*

𝄞 Franz Schubert: *Die schöne Müllerin* op. 25 (EA 1824) ♦ Louis Spohr: *Jessonda* ♦ Carl Maria von Weber: *Euryanthe* (UA Wien). Laut Czerny kommentiert Beethoven nach flüchtigem Durchblättern der Partitur, Weber habe sich dabei »zu viele Mühe gegeben« (TDR IV, 461).

o Revolution in Spanien ♦ Mexiko wird Republik

1824 25. Februar: Beethoven bietet Maurice Schlesinger in Paris die *Missa solemnis*, die Ouvertüre *Die Weihe des Hauses*, die *Neunte Sinfonie* und einige noch ungeschriebene Quartette an (Briefe 5, 270 f.).

♦ Februar: Ein Kreis von dreißig Aristokraten, Musikern und Verlegern veröffentlicht eine gemeinsame Petition in der *Allgemeinen Theaterzeitung Wien* (15. Februar) bzw. in der Wiener *Allgemeinen musikalischen Zeitung* (23. Februar). Hierin wird Beethoven gebeten, die *Missa solemnis* und die *Neunte Sinfonie* baldmöglichst in Wien vorzustellen (Briefe 5, 273 ff.).

♦ 7. April: Uraufführung der *Missa solemnis* durch die Philharmonische Gesellschaft in St. Petersburg.